

# Tätigkeitsbericht für das Jahr 2010

## **Trägerverein:**

Frauen gegen  
sexualisierte Gewalt e.V.  
Wilhelmstraße 27  
53111 Bonn

## **Telefonische Erreichbarkeit:**

Mo 11-12 Uhr  
Di-Fr 10-12 Uhr  
Mi 18-20 Uhr

Persönliche Beratungs-  
termine nach telefonischer  
Vereinbarung

**Telefon:** 02 28-63 55 24

**Fax:** 02 28-69 78 05

**E-Mail:**  
info@beratung-bonn.de

**www.beratung-bonn.de**

**Beratungs-  
stelle** | gegen  
**sexualisierte  
Gewalt**

02 28 | Notruf, Beratung,  
63 55 24 | Information,  
Fortbildung, Prävention

**Tätigkeitsbericht**  
zum Angebot der  
**Beratungsstelle gegen**  
**sexualisierte Gewalt Bonn**  
für das Jahr **2010**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Angebotsmodule .....</b>	<b>4</b>
<b>Angebote im Jahr 2010 .....</b>	<b>5</b>
Modul 1: Psychosoziale Hilfen für Opfer, Angehörige und Fachkräfte.....	5
Modul 2: Prävention und Information.....	6
Modul 3: Öffentlichkeitsarbeit.....	8
Modul 4: Prozessbegleitung und Opferschutz.....	9
Modul 5: Netzwerkarbeit und -koordination .....	10
Neue Aufgabenbereiche und Schwerpunktverlagerungen .....	11
<b>Besondere Projekte im Jahr 2010 .....</b>	<b>14</b>
Projekt 1: Präventionsprojekte für Kinder an Grundschulen.....	14
Projekt 2: Sexuelle Übergriffe im Chat/Internet.....	19
Projekt 3: Opferschutz in Strafverfahren.....	21
Themen und Schwerpunkte des Arbeitskreises Opferschutz 2010 .....	22
<b>Statistik der Kontakte 2010 .....</b>	<b>25</b>
<b>Personelle und finanzielle Ausstattung.....</b>	<b>26</b>
<b>MitarbeiterInnen der Beratungsstelle im Jahr 2010.....</b>	<b>27</b>
Hauptamtliche Mitarbeiterinnen.....	27
Freie MitarbeiterInnen und geringfügig Beschäftigte.....	27
<b>Broschüren und Bücher der Beratungsstelle .....</b>	<b>28</b>
<b>Spendenkonto.....</b>	<b>29</b>
<b>Pressedokumentation .....</b>	<b>29</b>

## **Impressum:**

**Herausgeberin:** Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

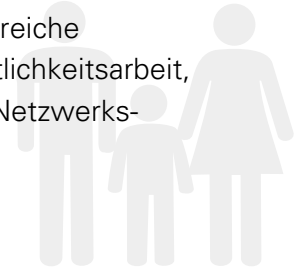
**Verantwortlich:** Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V.

**Layout:** Monika Kretschmer, Sankt Augustin

**Druck:** SZ-Druck, Sankt Augustin

Bonn, Mai 2011

Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt ist die einzige auf die Themen Vergewaltigung, Sexueller Missbrauch und andere sexualisierte Übergriffe spezialisierte Anlaufstelle für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis. Das Beratungsangebot richtet sich an betroffene Frauen und Kinder, Angehörige und Fachkräfte und ist als ganzheitliches Hilfesystem angelegt. Neben der unmittelbaren Einzelfallhilfe umfasst das Aufgabenspektrum die Bereiche Prävention und MultiplikatorInnenschulungen, Öffentlichkeitsarbeit, Information, Prozessbegleitung, Opferschutz sowie Netzwerks- und Koordinierungsaufgaben.



Unser Angebot beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- **Vergewaltigung/Sexuelle Nötigung**
- **Sexueller Missbrauch**
  - Aktuell
  - Zurückliegend
  - Verdacht auf Missbrauch
  - Missbrauch in Institutionen
- **Sexuelle Übergriffe unter Kindern**
- **Sexualisierte Gewalt in Ehe und Partnerschaften**
- **Sexuelle Belästigung**
  - im Alltag
  - am Arbeitsplatz
  - am Telefon
- **Posttraumatische Belastungsstörungen**
- **Dissoziative Störungen**
- **Sexuelle Übergriffe im Internet**
- **Stalking**
- **Sexualisierte Gewalt mit Migrationshintergrund**
- **Sexualisierte Gewalt im Alter**
- **Pornografie an Kindern**
- **Sexualisierte Gewalt und Traumatisierung im Krieg**
- **Konzeptionelle und präventive Arbeit zur sexualisierten Gewalt (Entwicklung, Durchführung und Evaluierung von Projekten, Fortbildungen, Schulungen)**
- **Opferschutz**
- **Gesellschaftliche Ursachen und Folgen sexualisierter Gewalt**
- **Auswirkungen sexualisierter Gewalt auf Familien- und Beziehungsdynamiken**

Das Gesamtkonzept beruht auf fünf miteinander verzahnten Modulen, die aufeinander aufbauen und sich gegenseitig ergänzen:

## **1 Psychosoziale Hilfen für Opfer, Angehörige und Fachkräfte**

Opfer- und Angehörigenberatung; Krisenintervention, Psychotraumaarbeit, Psychosoziale Begleitung und Betreuung, Therapiegruppen, Beratung und Unterstützung von Fachkräften, Fallsupervisionen

## **2 Prävention und Information**

Schulprojekte, Elternabende, Fortbildungen

## **3 Öffentlichkeitsarbeit**

Informationsveranstaltungen, Vorträge, Pressearbeit, Informationsmaterial

## **4 Prozessbegleitung und Opferschutz**

Beratung und Begleitung von Opfern und Angehörigen im Rahmen eines Strafverfahrens gegen die sexuelle Selbstbestimmung; Vernetzung und Umsetzung struktureller Maßnahmen zur Verbesserung des Opferschutzes

## **5 Netzwerkarbeit und -koordination**

Koordinierung institutioneller Zusammenarbeit durch interdisziplinären Austausch sowie Mitarbeit und Leitung von Facharbeitskreisen

## Modul 1

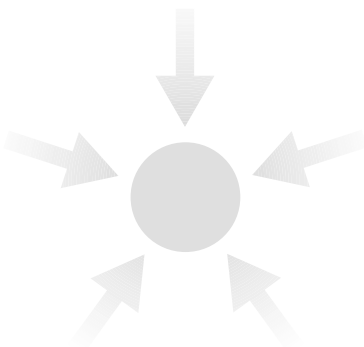
### **Psychosoziale Hilfen für Opfer, Angehörige und Fachkräfte**

Für die individuellen Notlagen betroffener Frauen und Kinder werden eine Vielzahl von Einzelfallhilfen bereitgestellt. Diese umfassen telefonische und persönliche Beratungsgespräche, akute Krisenhilfen, Therapiegruppen und langfristige psychotherapeutische Unterstützung, die sich je nach Fall über mehrere Monate erstrecken. Notwendig sind oftmals auch sozialarbeiterische Interventionen, um die betroffenen Personen im Alltag zu stabilisieren. Absprachen mit oder Begleitung zu Institutionen und Fachkräften (Ämter, Ärzte, etc.), Hilfe bei der Stellung von Anträgen (z.B. Versorgungsamt), Organisation von Kuren oder Klinikaufhalten, Vermittlung und Absprachen mit TherapeutInnen gehören daher auch zum Aufgabenfeld der Beraterinnen. Da ca. 18% der Hilfesuchenden MigrantInnen sind, werden Beratungen nicht nur in unterschiedlichen Sprachen angeboten (**Englisch, Französisch**), sondern es sind zusätzliche Themenfelder wie ausländerrechtliche Problemlagen (Aufenthaltsstatus, kultureller Hintergrund, spezielle Familiendynamiken) zu berücksichtigen.

Die Beraterinnen arbeiten ressourcen- und prozessorientiert. Da sie Zusatzausbildungen in Psychotraumatherapie und langjährige Erfahrung in der Arbeit mit traumatisierten Menschen haben, erfahren auch Betroffene, die unter Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) leiden, kompetente Hilfe und Unterstützung.

Neben Klientinnen, die durch kurzzeitige Kriseninterventionen und Beratungen oder die Vermittlung therapeutischer Hilfen ausreichend unterstützt werden, lässt sich in den letzten Jahren ein zunehmender Bedarf an einer umfassenden Betreuung beobachten. Manche Frauen sind durch erlittene Gewalttaten so massiv traumatisiert und von psychischen, physischen und sozialen Problemen betroffen, dass sie immer wieder in akute Krisen geraten und längerfristige und intensive Unterstützung brauchen. Sie benötigen eine begleitende Stabilisierung im Alltag, um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten, für ihre Kinder sorgen zu können, gesundheitlichen Problemen vorzubeugen, eine Ausbildung beenden zu können oder die Unabhängigkeit von Sozialleistungen zu erreichen. Für diesen Personenkreis wird nach der Kontaktaufnahme in Erstgesprächen ein engmaschiges und intensives Setting erarbeitet, das Psychotraumaarbeit, Begleitung im Alltag und zu Institutionen, Hilfestellung bei beruflichen und schulischen Anforderungen, Vermittlung und Abstimmung mit anderen Institutionen und therapeutische Unterstützung beinhaltet.

Die Traumatisierung der Opfer betrifft häufig auch die Familie und die Bezugspersonen und die Gewaltspirale umfasst oftmals ganze Generationen. Daher werden systemische Familienberatungen und Paarberatungen ebenso angeboten wie Einzelberatungen für Angehörige und Freunde von Betroffenen. ►





- Die Beratung von Fachkräften aus unterschiedlichen Berufsgruppen (LehrerInnen, SozialpädagogInnen, ErzieherInnen, etc.) ist aufgrund der hohen Nachfrage ebenfalls ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der Beratungsstelle. Die Mitarbeiterinnen leisten Hilfestellung beim Umgang mit Betroffenen, erarbeiteten gemeinsam mit den Fachkräften Strategien zur Unterstützung der Opfer und bieten Informationsberatung zu allen Themenspektren im Bereich sexualisierter Gewalt an. Darüber hinaus werden Fallsupervisionen für Teams (z.B. Kindergärten, Heime) angeboten und die Vermittlung und Zusammenarbeit mit Institutionen (z.B. Jugendamt, Polizei) koordiniert. Aufgrund der intensiven Diskussion zum Thema Missbrauch in Institutionen ist der Bedarf an Fallberatungen, Fall- und Teamsupervisionen, Informationsveranstaltungen für SchülerInnen, institutionellen Beratungen und Fortbildungen von unterschiedlichen professionellen Einrichtungen stark gestiegen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos und erfolgt auf Wunsch anonym. Die Beratungsstelle wird sowohl von Betroffenen als auch von Angehörigen und Fachkräften stark frequentiert.

Aufgrund der zunehmenden Nachfrage von Beratungen im Bereich der Kindeswohlgefährdung in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch wurde eine Mitarbeiterin im Jahr 2008 als Kinderschutzfachkraft gemäß § 8a SGB VIII fortgebildet.

**Im Jahr 2010 wurden insgesamt 1979 Beratungen durchgeführt.**

## Modul 2

### Prävention und Information

Die Präventionsarbeit ist als vorbeugende Maßnahme zur Verhinderung sexualisierter Gewalttaten eine wichtige Säule des Angebotspektrums der Beratungsstelle. Sie umfasst Elternabende in Kindergärten und Schulen, Schulklassenbesuche, Vorträge, Grundschulprojekte, Fortbildungen und MultiplikatorInnenschulungen. Der Arbeitsumfang reicht von zweistündigen Gesprächsrunden bis hin zu mehrtägigen Veranstaltungen, die vor- und nachbereitet werden müssen. Informationsveranstaltungen und Fortbildungen wurden wie in den Vorjahren auch im Jahr 2010 mit unterschiedlichen Institutionen und Berufsgruppen zu den Themen Vergewaltigung, Sexueller Missbrauch und speziellen Bereichen aus dem Themenspektrum sexualisierte Gewalt durchgeführt.



So fanden Fortbildungen u.a. statt für ReferendarInnen der Sekundarstufe I und II, HebammenschülerInnen, Kranken- und GesundheitspflegesüherInnen der Universität Bonn, die Telefonseelsorge Bonn/Rhein-Sieg, den Kinderschutzbund Bonn, ErzieherInnen, LehrerInnen und OGS-Mitarbeiterinnen. Die Beratungsstelle gehört zum Kompetenzteam der Schulämter der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises und ist fest integriert in den Ausbildungseinheiten der genannten Berufsgruppen.

Im November 2010 wurde eine Fortbildung für 80 Pflegekräfte in Ausbildung vom Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Bonn und der Karl-Borromäus-Krankenpflegeschule angeboten, die speziell für diese Zielgruppe neu konzipiert wurde. Die Beratungsstelle informierte bei dieser Veranstaltung zum Thema Erstgespräch und Umgang mit Opfern im Pflege- und Klinikalltag.

Für Schulklassen der Sekundarstufe I unterschiedlicher Schulformen wurden darüber hinaus Informationsveranstaltungen zum Thema sexualisierte Gewalt in der Beratungsstelle angeboten. Weitere Informationsveranstaltungen und Projekttag für SchülerInnen fanden im Rahmen der Präventionsprojekte der Beratungsstelle sowie des Kooperationsprojektes mit der Hannah-Stiftung und der theaterpädagogischen Werkstatt statt (siehe auch Kapitel Besondere Projekte im Jahr 2010).



Aufgrund der zunehmenden Beratungs- und Informationsanfragen zum Themenkomplex Sexualisierung und Pornografisierung des Alltags, der Sprache und der Medien, die sich auch im Verhalten und in Äußerungen schon bei jungen Kindern niederschlagen, entwickelte die Beratungsstelle ein spezielles Fortbildungsmodul zu diesem Bereich und integrierte dieses Thema in die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein spezieller Beitrag dazu wurde in dem neuem Buch „Nur die Liebe fehlt, Jugend zwischen Blümchensex und Hardcore, Sexuelle Bildung als Prävention“ unter dem Titel: „Sexuelle Gewalt im Internet/Chat – Gefahren durch sexuelle Verwahrlosung!“ mit gesonderten Arbeitsmaterialien von Frau Wirtz-Weinrich veröffentlicht.



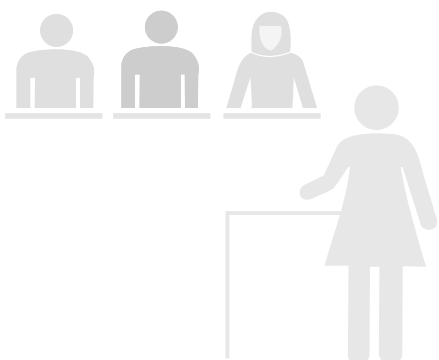
Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstellen haben sich im Rahmen von Fortbildungen, Vorträgen und Projekten in den letzten Jahren darüber hinaus intensiv mit dem Thema Sexualisierte Gewalt im Zusammenhang mit Medien, Internet, Handy und Chatrooms auseinandergesetzt und dazu konkrete Angebote entwickelt (siehe auch das Kapitel Besondere Projekte im Jahr 2010, Projekt 2). Zu diesem Thema wurden ebenfalls verschiedene Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für ErzieherInnen und LehrerInnen durchgeführt.

Weiterhin wurden Fortbildungen auch innerhalb der Präventionsprojekte an Grundschulen und weiterführenden Schulen angeboten und durchgeführt. Die Präventionsarbeit sensibilisiert einerseits die Fachkräfte für die Thematik. Andererseits führen Informationsveranstaltungen und Projekte mit Kindern häufig dazu, dass betroffene Frauen und Kinder den Mut finden, sich an die Beratungsstelle zu wenden. Intervention und Prävention bedingen sich daher gegenseitig und sind unverzichtbare Bestandteile eines Gesamtkonzeptes.

## Modul 3

### Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Bevölkerung und die Fachwelt für die Situation von Opfern sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren und den Betroffenen selbst Möglichkeiten der Hilfe aufzuzeigen. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst Vorträge, Informationsveranstaltungen, Informationsstände, Stellungnahmen, Pressekonferenzen, Interviews, Gesprächsrunden, Podiumsdiskussionen, Teilnahme an und Organisation von Veranstaltungen und Fachtagungen sowie die Erarbeitung und Verbreitung von Informationsmaterial und Broschüren. Neben den vielfachen Pressegesprächen und kleineren Informationsveranstaltungen, hat die Beratungsstelle auch an größeren Veranstaltungen mitgewirkt.



So hielt eine Mitarbeiterin z.B. bei der Veranstaltung „Die Migrantin gibt es nicht“ des Integrationsrates einen Vortrag zum Thema Sexueller Missbrauch und Vergewaltigung an muslimischen Frauen. Bei einer Veranstaltung der evangelischen Beratungsstelle informierte eine Mitarbeiterin zum Thema Sexueller Missbrauch an Kindern und das Thema sexuelle Übergriffe im Internet/Chat wurde in Präventionsprojekten und Informationsveranstaltungen aufgegriffen, wie z.B. bei einer Veranstaltung für den Verein Hilfe für Frauen in Not.

Vorträge sowie Elterninformationsveranstaltungen zum Thema Vergewaltigung, Sexueller Missbrauch und sexuelle Übergriffe zwischen Kindern und Jugendlichen wurden ebenso im Rahmen der Präventionsprogramme durchgeführt.

Die Beratungsstelle informierte darüber hinaus in Form von Vorträgen, Informationsständen und Informationsbroschüren über ihre Arbeit, so z.B. bei einem von Soroptimist International, Club Bonn-Siebengebirge speziell für die Beratungsstelle durchgeführten Frauenbenefizlauf und bei einer Veranstaltung des Kiwanis-Clubs Bonn e.V..

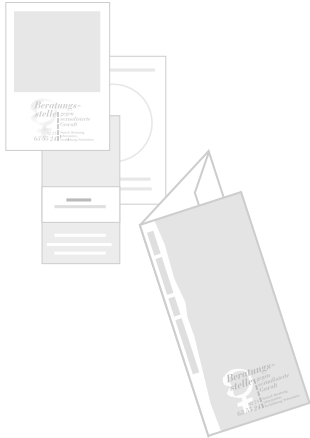
Aufgrund des großen Medieninteresses zum Thema sexueller Missbrauch führte die Beratungsstelle eine Reihe von Pressekonferenzen durch und wurde vielfältig von PressevertreterInnen um Stellungnahmen für verschiedene Medien gebeten (Zeitung, Rundfunk, Fernsehen). Zum sexuellen Missbrauch in Institutionen wurden zudem zwei öffentliche Stellungnahmen verfasst.



In weiteren Pressekonferenzen wurde die Öffentlichkeit über die Arbeit der Beratungsstelle und die gesonderten Projekte zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch und Sexuelle Gewalt im Internet/Chat informiert. Gemeinsam mit dem Organisationsteam des Arbeitskreises Opferschutz wurde in mehreren Pressekonferenzen sowie Fernseh- und Rundfunkinterviews über die Netzwerkarbeit und spezielle Projekte, wie das Modell der Anonymen Spurensicherung nach Sexualstraftaten informiert. Darüber hinaus fand im November 2010 in der Beratungsstelle ein Informationstag zu diesem Thema statt.



Eine große Informationsveranstaltung für Grundschulen und Fachkräfte aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wurde im November 2010 zudem im Rahmen des Kooperationsprojektes mit der Hannah-Stiftung und der theaterpädagogischen werkstatt (siehe Besondere Projekte S. 16) in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle in der Stadt Königswinter durchgeführt. Zum Thema „Schützen Sie Ihr Kind vor sexuellem Missbrauch“ informierte die Beratungsstelle vor rund 130 LehrerInnen, Eltern, sonstige Fachkräften und interessierten Erwachsenen im Rahmen der Präsentation des Theaterprogrammes „Mein Körper gehört mir“. Die Veranstaltung war zudem der Auftakt zur Umsetzung des Projektes in der Region Königswinter, an dem fast alle dortigen Grundschulen teilnehmen werden.



Die Beratungsstelle gibt zur Unterstützung der Beratung und Information eine Reihe von Materialien, Faltblättern und Broschüren heraus (siehe S. 28). Der große Bedarf an Information und Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich auch in den vielfältigen Anfragen zum Thema sexualisierte Gewalt wider, die die Beratungsstelle telefonisch und zunehmend auch per E-Mail von Einzelpersonen und Institutionen erhält.

Zur Information über das Angebot der Beratungsstelle wurde im Jahr 2010 ein neuer Flyer entwickelt und herausgegeben. Der Flyer zum Angebotsspektrum im Bereich Sexualisierte Gewalt gegen Kinder wurde ebenfalls überarbeitet und neu aufgelegt.

[www.beratung-honn.de](http://www.beratung-honn.de)

Darüber hinaus hat die Beratungsstelle einen breiten Informationspool aufgebaut. Die große Palette von Broschüren und Informationsmaterialien ist im Internet einsehbar und herunterzuladen oder in der Beratungsstelle erhältlich.

**Im Jahr 2010 fanden 9 Elterninformationsveranstaltungen in Kindergärten und Schulen, 24 Informationsveranstaltungen und Gruppenveranstaltungen für Kinder und Jugendliche, 59 Projekt-tage für SchülerInnen an Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie 31 Fortbildungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen für Institutionen statt.**

## Modul 4

### Prozessbegleitung und Opferschutz

Die Anzeige einer erlittenen Gewalttat und der Verlauf von Ermittlungs- und Gerichtsverfahren stellen für viele Opfer eine große Belastung dar. Die Beratungsstelle bietet daher vorbereitende Beratungs- und Informationsgespräche, Begleitung zu den Vernehmungen bei der Polizei und Staatsanwaltschaft, Begleitungen im gesamten Ablauf des Gerichtsverfahrens und qualifizierte psychologische Betreuung nach Ablauf der Verfahren an. Diese umfasst vielfältige Gespräche, Absprachen mit RechtsanwältInnen, vorbereitende Besuche im Gericht und Begleitungen in den Verhandlungen, die sich oft über mehrere Tage oder Wochen erstrecken. Beratungs- und Informationsgespräche werden auch in diesem Angebotsmodul für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte angeboten. Wie wichtig auch hier die Verzahnung von Information, ►



- Prävention, Intervention und Begleitung ist, zeigt sich schon an der wissenschaftlich belegten Tatsache, dass informierte und vorbereitete Opfer bessere Zeugen und Zeuginnen sind und mit der Unterstützung der Opfer auch die Strafverfolgung verbessert wird. Gleichzeitig werden die erneuten Traumatisierungen, die ein Gerichtsprozess hervorrufen kann, durch eine Betreuung abgefangen oder gemildert und weitreichende Folgeschäden können somit u.U. vermieden werden. Außerdem setzt sich die Beratungsstelle für die Verbesserung des Opferschutzes durch die Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen, den intensiven Austausch mit Fachkräften und Institutionen und fachliche Stellungnahmen ein (siehe Projekt Opferschutz in Strafverfahren S. 21).



In den Beratungsgesprächen wird häufig deutlich, dass eine Anzeige des Erlebten und ein mögliches Gerichtsverfahren für die Betroffenen zunächst einmal zu belastend ist. Nur ca. 10 Prozent der Sexualstraftaten, v.a. im sozialen Nahbereich, werden angezeigt. Trotzdem haben Opfer und Angehörige oftmals im Rahmen der Beratung eine Vielzahl von rechtlichen Fragen und Ängsten, deren Klärung nach einer Phase der psychischen Stabilisierung dazu beitragen könnte, auch eine Strafverfolgung zu ermöglichen.

Seit 2009 bietet die Beratungsstelle in Kooperation mit einer Rechtsanwältin bei Bedarf und vorheriger Terminabsprache zweimal monatlich eine Rechtsberatung an. Diese Beratung soll nicht die rechtliche Vertretung z.B. als Nebenklagevertreterin in einem Verfahren ersetzen, sondern bereits im Vorfeld die Entscheidung, ob eine Anzeige erstattet wird, erleichtern und zusätzlich über Opferrechte für Gewaltopfer aufklären. Auch Fachkräfte, die mit Opfern in Kontakt kommen und rechtliche Auskünfte benötigen, können sich an die Beratungsstelle wenden.

## Modul 5

### **Netzwerk- arbeit und -koordination**

Das fünfte wichtige Modul des ganzheitlichen Hilfsangebotes ist die Vernetzung mit Institutionen und Fachkräften. Der Informationsaustausch und die intensive Kooperation der Fachstellen ist die Voraussetzung für eine flexible, schnelle und unbürokratische Hilfe im jeweiligen Einzelfall. Die Beratungsstelle ist Kontakt-, Informations- und Vermittlungsstelle für eine Vielzahl von Institutionen im Bereich sexualisierte Gewalt. Die Arbeit umfasst Fallbesprechungen, HelferInnenkonferenzen, Vermittlung von fachlichen Hilfen und Informationen, Teilnahme und Organisation von Arbeitskreisen, runden Tischen und Konferenzen.

Die Beratungsstelle arbeitet intensiv mit im Arbeitskreis sexualisierte Gewalt und dem Runden Tisch zum Thema Häusliche Gewalt des Rhein-Sieg-Kreises. Sie leitet und koordiniert den Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg gemeinsam mit einem Organisationsteam.





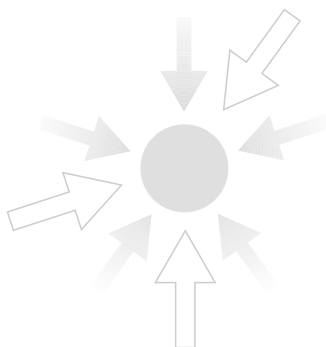
Im Rahmen der Arbeitskreise und runden Tische werden neben dem fachlichen Austausch und der Organisation fachspezifischer Veranstaltungen, strukturelle und übergreifende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, die für eine effektivere und verbesserte Beratung und Betreuung von Betroffenen erforderlich sind. Darüber hinaus gehören eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungen zum Arbeitsspektrum der Arbeitskreise. Der Runde Tisch gegen Häusliche Gewalt organisierte eine Reihe von Veranstaltungen und Fortbildungen, an denen auch eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle teilnahm. Die Arbeit des Arbeitskreises Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg wird im Kapitel „Besondere Projekte im Jahr 2010“ auf S.21-24 vorgestellt.

Neben den lokalen Netzwerken ist die Beratungsstelle Mitglied in bundesweiten Verbänden und Netzwerken wie dem Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, dem Bundesverein Prävention und Prophylaxe und der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention. Auf Landesebene arbeitet die Beratungsstelle aktiv mit in der Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauen-Notrufe NRW und stellt auch eine deren Sprecherinnen.

Darüber hinaus gehört es zum Standard der Beratungsstelle, kollegiale und externe Supervisionen anzubieten sowie die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen durch die Teilnahme an Fachveranstaltungen und Fortbildungsangeboten zu gewährleisten. Im Jahr 2010 fanden entsprechende Weiterqualifizierungen zu den Themen Paartherapie, EMDR, strukturelle Dissoziation, Traumatherapie, Essstörungen, Opferentschädigungsgesetz, Safe-Sichere Ausbildung von Eltern-Mentorentraining, Bindungstheorie, behinderte Frauen sowie Strafrecht und Opferhilfe statt. Des Weiteren nahm eine Mitarbeiterin aktiv an der Workshopreihe „Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im Kinderschutz“ des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bonn teil.

## **Neue Aufgabenbereiche und Schwerpunktverlagerungen**

---



In den letzten Jahren und insbesondere seit dem Jahr 2010 sind neue Aufgabenfelder und Schwerpunkte in der Arbeit der Beratungsstelle zu konstatieren, die im Rahmen der Kernangebote nicht zu leisten und mit den vorhandenen personellen Kapazitäten nicht mehr zu bewältigen sind. Da diese Aufgabenfelder von keiner anderen Institution aufgefangen werden, müssen dafür weitere finanzielle Lösungen gefunden werden. Darüber hinaus wurden neuen Schwerpunkte im Bereich der Prävention entwickelt. ➤

## **1 Neue Anforderungen: Psychosoziale Begleitung und Betreuung bei schweren Traumatisierungen**



Die Anliegen der Klientinnen und Klienten der Beratungsstelle sind sehr vielfältig, ebenso wie deren Problemlagen und Lebensgeschichten. In manchen Fällen sind kurzfristige Kriseninterventionen und Beratungsgespräche ausreichend, andere erfordern komplexe Maßnahmen und die Koordinierung eines langfristigen Hilfeprozesses. Seit dem letzten Jahr wenden sich jedoch vermehrt Frauen und ihre Angehörigen an die Beratungsstelle, die durch sexualisierte Gewalttaten so massiv von den Folgen des Erlebten betroffen sind, dass sie immer wieder in akute schwere Krisen geraten und den Alltag, sowie ihre Lebens- und Arbeitssituation nur mit engmaschiger stabilisierender Hilfe bewältigen können. Sie brauchen eine intensive psychosoziale Betreuung und Begleitung, um nicht langfristig zu erkranken, ihre Handlungs- und Arbeitsfähigkeit und die Sorge für ihre Kinder aufrechterhalten zu können, ihren Arbeitsplatz zu behalten, die Schulausbildung zu beenden und nicht von Sozialleistungen abhängig zu werden.

Um ein abgestimmtes Betreuungskonzept umsetzen zu können, das die Stabilisierung im Alltag und die intensive psychosoziale Betreuung und Begleitung gewährleistet, braucht die Beratungsstelle zusätzliche finanzielle Mittel. Denn die zeitliche Intensität dieser Leistungen übersteigt die Kapazität der Beratungsstelle bei weitem. Die Beratungsstelle bemüht sich jedoch für die betroffenen Klientinnen ein solches Angebot zu realisieren, da sie der Überzeugung ist, dass Opfer sexualisierter Gewalt mit schweren Traumatisierungen einen Anspruch auf Hilfe haben und in dieser Form und Intensität für diesen Personenkreis keine anderweitigen Angebote bereitstehen.

Darüber hinaus ist auch darauf hinzuweisen, dass eine nachhaltige Stabilisierung dazu beiträgt, längerfristige Folgekosten zu vermeiden, die z.B. durch einen dauerhaften Bezug von Transferleistungen, den Verlust des Arbeitsplatzes, chronischen körperlichen und psychischen Erkrankungen oder anderen sozialen Folgen entstehen können.



Aktuelle nationale und internationale Studien bestätigen, dass frühzeitige, gezielte Interventionen und nicht zuletzt Präventionsarbeit im Gewaltbereich langfristige individuelle und gesamtgesellschaftliche Kosten von Gewalt verringern (z.B. im Bereich der Gesundheitsversorgung, der Kinder- und Jugendhilfe und der Sozialhilfe, vgl. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Statistisches Bundesamt Heft 42, Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Berlin 2008)

## **2 Intensiver Bedarf an Fortbildungen und Beratungen von MultiplikatorInnen**

Aufgrund der verstärkten öffentlichen Diskussion zum Thema sexueller Missbrauch und der Notwendigkeit von vielfältigen institutionellen Maßnahmen zur Vorbeugung und Information, ist der Bedarf an Fortbildung,

Teamsupervision und Beratung von Fachkräften und Einrichtungen sowie an Präventionsmaßnahmen stark gestiegen. Die Beratungsstelle hat daher ihr Fortbildungsprogramm intensiviert und die Schulung und Information von Fachkräften zu einem neuen Schwerpunkt ausgebaut. Die Beratungsstelle gehört zudem zum Kompetenzzentrum der Schulämter der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises. Während die Beratung und die Vermittlung von fachlichen Informationen zum Themenkreis sexualisierte Gewalt für Fachkräfte aus vielfältigen Professionen weiterhin kostenlos zur Verfügung steht, muss die Beratungsstelle aufgrund des hohen Bedarfes für halb- oder ganztägige Fortbildungen sowie für eine intensive langfristige fachliche Begleitung einer Institution zusätzliche Kosten berechnen.

### **3 Ausweitung der Präventionsarbeit an Schulen**

Die öffentlich bekannt gewordenen Fälle von sexuellem Missbrauch in Institutionen haben erneut deutlich gemacht, wie wichtig eine präventive Arbeit in Einrichtungen ist, um Kinder und Erwachsene über das Thema zu informieren und Strukturen zu etablieren, die es Betroffenen möglich machen, sich Hilfe zu holen. Neben dem Fortbildungsprogramm hat die Beratungsstelle in den letzten Jahren eine Reihe von Präventionsprojekten entwickelt und umgesetzt (siehe Besondere Projekte S. 14-24). Diese Projekte konnten mit Unterstützung von Sponsoren an einigen Schulen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis langfristig für unterschiedliche Jahrgänge und Schulklassen umgesetzt werden. Ein paar Schulen haben es geschafft, dafür eigenständig Sponsoren zu gewinnen. Das einwöchige Grundschulprojekt wurde beispielsweise an der Matthias-Claudius-Schule fest ins Schulprogramm übernommen. Aufgrund dieser Entwicklung hat die Beratungsstelle diese Projekte an die seit vielen Jahren in diesem Bereich arbeitenden freiberuflich tätigen Mitarbeiterinnen übertragen, die die Präventionsprojekte in Kooperation mit den beteiligten Schulen eigenständig und qualifiziert umsetzen werden.

Die Beratungsstelle hat sich angesichts von zunehmenden Anfragen von Eltern und Fachkräften und des offensichtlichen Bedarfes an möglichst flächendeckenden Maßnahmen für eine Vielzahl von Einrichtungen dazu entschlossen, entsprechende Konzepte in Rahmen von Kooperationsprojekten umzusetzen. Das Ziel ist es, mit einem überschaubaren Kostenrahmen ganzheitliche Präventionsprogramme für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen an möglichst vielen Schulen zu etablieren und dabei auch solche Schulen miteinzubeziehen, die finanziell nicht so gut ausgestattet sind. Mit Unterstützung der Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt und in Kooperation mit der theaterpädagogischen werkstatt konnte ein entsprechend langfristiges Projekt aufgebaut werden, das in den nächsten Jahren in der Region weiter etabliert werden soll (siehe Besondere Projekte, Projekt 1 A, S. 14-19)



**Neben der laufenden Arbeit in den o.a. Bereichen hat die Beratungsstelle im Jahr 2010 eine Reihe besonderer Maßnahmen und Projekte durchgeführt bzw. fortgeführt. Dabei sind insbesondere die folgenden hervorzuheben.**

### Projekt 1

#### Präventionsprojekte für Kinder an Grundschulen

**A** Präventionsprojekt: „Kinder stärken – Fachkräfte unterstützen – Synergieeffekte nutzen“, Kooperationsprojekt der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt in Zusammenarbeit mit der theaterpädagogischen Werkstatt mit dem Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“

#### Ausgangslage

Kinder sind in unserer Gesellschaft tagtäglich mit unterschiedlichen Formen und Ausprägungen sexueller Übergriffe konfrontiert:

- im **sozialen Nahbereich** durch sexuellen Missbrauch in der Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft oder durch Bekannte
- **in der Öffentlichkeit oder im Freizeitbereich** durch sexuelle Übergriffe durch fremde Täter (Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, Exhibitionismus)
- in **Institutionen** (Schule, Kindergarten, Jugendfreizeitstätten, kirchlichen Einrichtungen, Kinderheimen, auf Jugendfreizeiten, etc.) durch sexuellen Missbrauch durch Mitarbeiter
- im **Internet/Chatroom** durch verbale Belästigungen, Verschickung von pornografischen Fotos oder Verabredungen, mit der Absicht zu missbrauchen.

Zudem wird in den letzten Jahren aus Kindergärten und Schulen verstärkt über sexualisiertes Verhalten und andere Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu sexuellen Übergriffen zwischen den Kindern berichtet.

Dieses breite Spektrum von Übergriffen und Gefährdungsrisiken erfordert ein abgestimmtes und auf den jeweiligen Einzelfall zutreffendes Vorgehen und eine **Verzahnung von Prävention und Intervention**. Betroffene Kinder, ihre Eltern und Bezugspersonen brauchen Unterstützung, Beratung, Begleitung und therapeutische Hilfen. Gleichzeitig bedarf es eines grundlegenden Präventionskonzeptes, um sexualisierter Gewalt vorzubeugen und Kinder zu schützen und zu stärken.

**Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt müssen kontinuierlich im Alltag der Kinder gewährleistet sein und die Erwachsenen im Umfeld der Kinder in die Verantwortung nehmen.**





In Schulen, Kindergärten und anderen pädagogischen Institutionen besteht häufig eine große Unsicherheit hinsichtlich der Einschätzung möglicher Gefährdungsrisiken und der Beurteilung von auffälligen Verhaltensweisen der Kinder. Da Schulen und Kindertagesstätten heute in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag mit einer Vielzahl von Anforderungen konfrontiert sind und auffälliges Verhalten von Kindern vielfältige Ursachen haben kann, mangelt es häufig an Zeit, Ressourcen, Information und Unterstützung, um pädagogisch zu intervenieren und gleichzeitig präventiv tätig sein zu können.

Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn hat daher gemeinsam mit der Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt mit großzügiger finanzieller Unterstützung von Colonia Real Estate AG im Jahr 2009 ein Projekt ins Leben gerufen, konzipiert und umgesetzt, das vielfältige Maßnahmen für Kinder, Eltern und Fachkräfte kombiniert, um präventiv sexualisierter Gewalt entgegen zu wirken.

Kinder werden in diesem Projekt im umfassenden Sinne in ihrer Wahrnehmung und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und es werden ihnen spielerisch und angstfrei Informationen über sexualisierte Gewalt vermittelt. Gleichzeitig werden Fachkräfte und Eltern im Erkennen von Gefährdungen durch sexualisierte Gewalt geschult und es werden ihnen Informationen vermittelt, wie sie Kinder durch vorbeugende Erziehung besser schützen können.

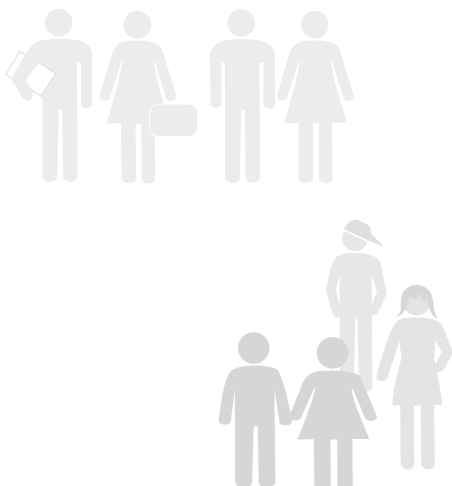
### **Modellphase des Projektes in Dransdorf 2009-2010**

---

In einer Modellphase von April 2009 bis Sommer 2010 wurden nach einer ausführlichen stadtteilorientierten Bedarfsanalyse im Bonner Stadtteil Dransdorf an einer Ganztagsgrundschule, dem benachbarten Familienzentrum und Kindergarten sowie zwei Förderschulen ein vielfältiges Programm aus wöchentlichen Gruppenangeboten und Sprechstunden, Projekttagen, Fortbildungen, Beratungen, Informationsabenden und Theaterprogrammen für Kinder, Fachkräfte und Eltern realisiert. Die Auswahl der Schulen erfolgte in Abstimmung mit dem Schul- und Jugendamt der Stadt Bonn. Die kontinuierlich über ein ganzes Schuljahr durchgeführten Angebote wurden evaluiert und dokumentiert.

Die im Projekt realisierte ganzheitliche Kombination aus Projekten und Angeboten für Kinder, Informationen für Eltern, Fortbildung von Fachkräften und ergänzenden Beratungen wurden von den teilnehmenden Institutionen in den projektbegleitenden und der abschließenden Evaluationen als sehr wichtiger und notwendiger Beitrag zum Schutz der Kinder vor sexuellen Übergriffen wahrgenommen.

Die Projektarbeit mit den Kindern schulte ihre Wahrnehmung, stärkte ihr Selbstvertrauen und zeigt ihnen Wege auf, sich Hilfe zu suchen. Die Angebote für Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen vermittelten diesen die notwendigen Informationen, um Kinder zu unterstützen und als AnsprechpartnerInnen und Vertrauenspersonen zur Verfügung **➤**



- » zu stehen. Die Inhalte der Maßnahmen wurden als sehr wichtig und hilfreich für die Praxis eingeschätzt. Bei der Abschlussevaluation der Modellphase des Projektes sahen 90% der Befragten die Ziele des Projektes die Kinder zu stärken, ihre Wahrnehmung zu schärfen, Hilfsangebote zu vermitteln und Erwachsene über Prävention und Gefährdungsrisiken zu informieren als erreicht an.

Die Ergebnisse des Projektes und eine Auswahl der eingesetzten Materialien sind im Abschlussbericht zur Modellphase ausführlich dokumentiert.

### **Ausweitung des Projektes in der Region Königswinter seit Sommer 2010**

---

Nach Beendigung der Modellphase wurden einzelne Module ausgewählt, die als ganzheitliches Projekt für andere Schulen und Institutionen übertragbar waren. Angestrebt wird damit langfristig eine flächendeckende Umsetzung vorbeugender Arbeit gegen sexualisierte Gewalt an Grundschulen in der Region.



Als erster Standort nach der Modellphase wurde für die Umsetzung dieses Zieles die Region Königswinter ausgewählt. Mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten und der dortigen Stadtverwaltung fand im November 2010 eine große Veranstaltung für Eltern und Fachkräfte statt, zu der alle Grundschulen aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis eingeladen wurden.

Vorab waren die Fraktionen des Kreistages in Siegburg und des Bonner Stadtrates, die Schul- und Jugendämter sowie die Öffentlichkeit erneut über das Projekt informiert worden. Auch in der Presse fand diese Veranstaltung eine große Resonanz. Die Hannah-Stiftung fördert mit Projektgeldern von der Colonia Real Estate AG die Umsetzung der Präventionskonzepte an den Königswinterer Schulen. Nach dieser Impulsveranstaltung wurden Kooperationsverträge mit den Schulen geschlossen und es sind bereits konkrete Termine für Veranstaltungen mit Kindern, Eltern und Fachkräften vereinbart worden. Auch Bonner Schulen haben bereits Interesse an der Umsetzung der Projekte gezeigt.

### **Angebote des Präventionsprojektes**

---

Das Präventionsprojekt beinhaltet eine Kombination von Angeboten für die Kinder (interaktives Präventionstheater), Informationen für Eltern (Präsentationsveranstaltung) und eine Fortbildung für das Lehrerkollegium. Bei Bedarf und Interesse können zusätzliche Fachgespräche mit der Beratungsstelle vereinbart werden. Eltern und PädagogInnen erhalten zudem kostenlose Beratung zur Prävention sexualisierter Gewalt und Unterstützung bei möglichen Fällen.

Das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ der theaterpädagogischen Werkstatt für Kinder der 3./4. Schulklassen wird bundesweit angeboten, ist wissenschaftlich evaluiert und wurde bereits an



vielen Bonner Schulen mehrfach mit großem Erfolg eingesetzt (z.B. Erich-Kästner-Schule, Lyngsbergschule, Burgschule, Gotenschule, Beethovenschule, Kettelerschule, Derletalschule, Joseph-von-Eichendorffschule, Donatusschule). Die Rückmeldungen von LehrerInnen, Eltern und Kindern waren durchweg sehr positiv. Im Jahr 2011 sind bereits weitere Projekte geplant, z.B. an der Stiftsschule, der Robert-Koch-Schule und der Johannesschule sowie an fast allen Grundschulen in Königswinter und an der Grundschule am Reichenberg in Bad Honnef.

Einen Einblick in das Projekt, die Inhalte und Methoden des Theaterstückes und wichtige Informationen zum Thema sexueller Missbrauch erhalten Eltern, Verwandte, PädagogInnen an den Präsentationsabenden. Diese Informationsveranstaltung ist offen für alle Interessierten, auch für Eltern und LehrerInnen jüngerer Kinder und Fachkräfte aus Institutionen.

Die Schülerprojekte und Lehrerfortbildungen werden bei Interesse der Schulen nach terminlicher Absprache mit der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der theaterpädagogischen werkstatt vereinbart.



## **Inhalte und Konditionen des Präventionsprojektes**

---

### **1. Präventionsprogramm: „Mein Körper gehört mir!“**

**Inhalt:** Interaktive Szenen der theaterpädagogischen werkstatt zum Thema „Mein Körper gehört mir“ für Kinder der **3. und 4. Grundschulklassen** in drei Teilen.

Zwei TheaterpädagogInnen zeigen Alltagsszenen, die dazu anregen, Fragen zu stellen, Vorschläge zu machen und sich mitzuteilen. Die Szenen sind trotz des ernsten Inhalts humorvoll und machen Mut. Sie klären kindgerecht über sexuelle Gewalt auf und zeigen, wie man sich in Gefahrensituationen Hilfe holen kann. Das Stück ist wissenschaftlich evaluiert und wird bundesweit umgesetzt.

**Ablauf: 3 Schulstunden je Klasse**, verteilt auf **drei Schultage** im Abstand von je einer Woche. Die Klassen (bis zu 6 Schulklassen möglich) werden an den drei Schultagen hintereinander bespielt.

**Raum:** 1 Musik- oder Mehrzweckraum mit einer Spielfläche von ca. 4 x 4 m, in den die zu bespielenden Klassen jeweils zu Beginn der Aufführung überwechseln, Bestuhlung: 2 Stuhlreihen

Die Festsetzung der Termine erfolgt in Absprache mit der theaterpädagogischen werkstatt.

**Adresse: theaterpädagogische werkstatt, Langestr. 15/17,  
49080 Osnabrück, 05 41/58 05 46 30,  
rheinland-pfalz@tpw-osnabrueck.de, www.tpw-osnabrueck.de  
Regionalvertretung: Rolf Härter 02 21/8 99 97 20**



## **2. Präsentationsabend zur Vorstellung des Präventionsprogramms und Information der Erwachsenen**

Der Präsentationsabend für Eltern und interessierte Erwachsene kann für die einzelne Schule konzipiert werden oder schulübergreifend stattfinden. An diesem Abend werden einzelne Szenen des Stückes durch die theaterpädagogische Werkstatt präsentiert. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt verknüpft die Szeneninhalte mit Informationen zum Thema sexueller Missbrauch.

## **3. Fortbildung für LehrerInnen**

Das Projekt beinhaltet eine **vierstündige Fortbildung** für die Lehrerkollegien der teilnehmenden Schulen in der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Wilhelmstr. 27, 53111 Bonn. Termine können zeitlich mit der Beratungsstelle abgestimmt werden. Die Inhalte können individuell auf die Erfordernisse und Fragen des Lehrerkollegiums abgestimmt werden.

Bei Bedarf und Interesse bietet die Beratungsstelle kostenlose Fachgespräche und Beratungen für die PädagogInnen und Beratungen für Eltern an.

## **4. Information**

Ein Elternbrief für die Schulen zur Information über das Projekt und die Präsentationsveranstaltung wird bei Interesse als Vorlage zur Verfügung gestellt.

Die Beratungsstelle kann darüber hinaus Literaturlisten und weitere Informationen bereitstellen. Ausführliche Materialien zum Stück und eine spezielle Kinderseite dazu finden Sie unter: [www.tpw-osnabrueck.de](http://www.tpw-osnabrueck.de)

## **5. Kosten:**

Die Kosten für das Schülerprogramm betragen für vier Schulklassen ca. 12 Euro pro Kind (238 Euro pro Schulklasse plus Fahrtkosten). Zusätzlich fallen einmal die Kosten für einen Elternpräsenzabend (450 Euro) und eine Fortbildung der Lehrkräfte an (500 Euro). Der Elternabend kann auch für mehrere Schulen gemeinsam gebucht werden. Für Fortbildungen gibt es einen Etat bei den Schulen.

Für bedürftige Kinder und Schulen, die finanziell schlecht ausgestattet sind, kann die Hannah-Sitftung gegen sexuelle Gewalt auf Antrag eine finanzielle Unterstützung anbieten.

Beratungen für Eltern, LehrerInnen und Kinder, Fachgespräche für PädagogInnen, Hinweise und Unterstützung zur vorbeugenden Erziehung sowie Flyer, Handreichungen und Literaturlisten werden kostenlos durch die Beratungsstelle angeboten.

## 6. Begleitende Projektmaßnahmen

Als flankierende Maßnahme hat die Beratungsstelle das Fortbildungsangebot zum Thema sexualisierte Gewalt auch für andere Institutionen und Fachkräfte ausgebaut.

Für das Frühjahr 2011 ist darüber hinaus die Herausgabe einer ausführlichen Handreichung für GrundschullehrerInnen zum Thema Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder geplant. Eine spezielle Broschüre für Kinder sowie ein Faltblatt zur Information über das Projekt ergänzen dieses Informationsangebot.

### **B** Einwöchiges Präventionsprojekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Die Beratungsstelle führt seit vielen Jahren ein einwöchiges intensives Präventionsprojekt für Kinder im Grundschulalter an der Matthias-Claudius-Grundschule in Bonn durch. Die Schule hat dieses Projekt in ihr Schulprogramm aufgenommen und finanziert dies eigenständig durch den Förderverein der Schule, die Unterstützung durch Sponsoren und einen Eigenanteil der Eltern. Da dieses Projekt sich etabliert hat, wird es in Zukunft von den langjährigen freien MitarbeiterInnen der Beratungsstelle in Kooperation mit der Schule eigenständig realisiert.

Ziel des Projektes ist es, Mädchen und Jungen zu stärken und ihnen damit zu ermöglichen, ihr Recht auf Selbstbestimmung wahrzunehmen. Es geht um die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Grenzen, die Förderung einer positiven und selbst bestimmten Körperwahrnehmung sowie darum, Hilfsstrategien und Widerstandsmöglichkeiten aufzuzeigen und einzuüben.

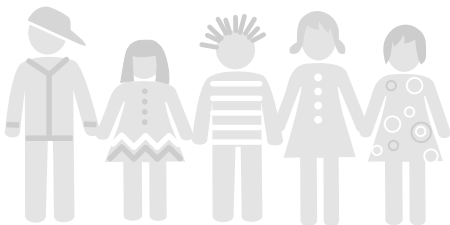
Aufbauend auf diesen Prinzipien beinhaltet das Projekt auch eine altersadäquate Information über sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Das Projekt ist ganzheitlich angelegt und bezieht die erwachsenen Bezugspersonen mit ein. Die Konzeption enthält daher auch eine LehrerInnenfortbildung und einen Informationsabend für Eltern. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet an vier Schulvormittagen (ca. 20 Schulstunden) in den Jahrgangsstufen 3 und 4 der Grundschulen, überwiegend getrennt in Mädchen- und Jungengruppen statt.

## Projekt 2

### **Sexuelle Übergriffe im Chat/Internet**

Die Beratungsstelle hat in den letzten Jahren ein spezielles Projekt zu sexuellen Übergriffen im Internet/in Chatrooms für weiterführende Schulen angeboten und umgesetzt.

Die meisten Kinder und Jugendlichen nutzen das Internet und chatten regelmäßig. Diese Entwicklung gehört zu unserer gesellschaftlichen Realität. Neben dem Nutzen des Mediums wurden jedoch ebenfalls potentielle Gefahren deutlich, die auch den Bereich der sexualisierten Gewalt betreffen. Kinder und Jugendliche werden u.a. mit unge- ➤



- » wollten Gesprächen und Bildern über sexuelle Praktiken, Pornografie und sexistischer Anmache konfrontiert.

**Täter und Täterinnen** nutzen das Internet und gezielt auch die Chaträume von Kindern und Jugendlichen zur Kontaktaufnahme mit ihren Opfern. Denn die Anonymität des Chats und Internets gibt den TäterInnen die Möglichkeit, sowohl die eigene Identität zu leugnen als auch andere „passende“ Identitäten z.B. die eines Kindes oder Jugendlichen anzunehmen. Die Kontaktaufnahme in Chatrooms ermöglicht es Tätern und Täterinnen auch, sich mit Kindern und Jugendlichen persönlich zu treffen, um sie dann sexuell zu missbrauchen und/oder zu vergewaltigen.

**Kinder/Jugendliche** treten dem Medium Internet/Chat offen, neugierig und unbefangen entgegen. Sie fühlen sich durch die Anonymität sicher, kennen die Gefahren nicht und sind ihnen oft schutzlos ausgeliefert. Hier wird deutlich, dass zur Medienkompetenz nicht nur die technische Handhabung, sondern auch der sinnvolle, kritische Umgang mit Inhalten und das Wissen um Schutzmöglichkeiten vor potentiellen Gefahren gehören.

**Das von der Beratungsstelle konzipierte Präventionsprojekt** richtet sich an Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 6 und 7, da in diesem Alter meist die intensivere Nutzung des Internets/von Chatrooms beginnt.

**Ziel des Projektes** ist die Stärkung des Selbstbewusstseins der Mädchen und Jungen und das Erlernen eines kritischen und schützenden Umgangs mit dem Medium Internet/Chat.

Die Kinder werden altersadäquat über die Gefahren sexualisierter Gewalt im Internet/Chat und über Täterstrategien informiert, es werden Sicherheitshinweise vorgestellt und gemeinsam Hilfsstrategien entwickelt. Sie werden für die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Grenzen sensibilisiert und darin unterstützt, ihre Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. Die Mädchen und Jungen werden ermutigt, ihr Recht auf Selbstbestimmung auch im Internet wahrzunehmen. Darüber hinaus werden diese Inhalte verknüpft mit Aufklärung, möglichen Schutzmaßnahmen und Hilfen bei sexualisierter Gewalt in der realen Welt.

Die Projektarbeit kann nur dann nachhaltig und effektiv sein, wenn alle beteiligten Personen (Mädchen, Jungen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer) fachlich adäquat mit eingebunden sind. Deshalb ist das **Präventionsprojekt ganzheitlich** konzipiert: Es beinhaltet die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer und einen Elterninformationsabend.

Zu einer präventiven Erziehung gehört es auch, konkrete Hilfsmöglichkeiten und Anlaufstellen kennen zu lernen. Daher werden im Rahmen des Projektes die beteiligten Klassen in die Beratungsstelle eingeladen. Da dieses Projekt auf eine positive Resonanz bei Lehrerinnen und

Lehrern stieß, jedoch finanzielle Mittel für die Realisierung fehlten, wurden gezielt SponsorInnen gesucht.

Im Jahr 2010 wurde das Projekt am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, am Amos-Comenius-Gymnasium und am St. Adelheid-Gymnasium durchgeführt. Die Schulen konnten die Projekte durch die Unterstützung von Sponsoren, SpenderInnen und der Fördervereine realisieren. Ähnlich wie das Grundschulprojekt an der Matthias-Claudius-Grundschule werden diese Projekte an den beteiligten Schulen in Zukunft eigenständig von den langjährigen freien Mitarbeiterinnen angeboten werden.

Für Fortbildungen und Fachberatungen steht weiterhin die Beratungsstelle zur Verfügung.

## Projekt 3

### Opferschutz in Strafverfahren

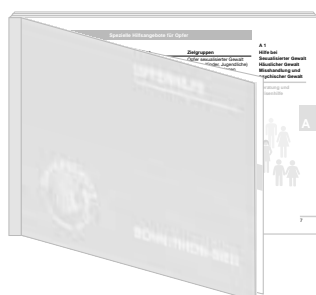


Die Beratungsstelle hat im Jahr 2001 ein spezielles Projekt zum Thema Opferschutz entwickelt, das zu Beginn von der Bethe-Stiftung gefördert wurde und nach Ablauf der Anschubfinanzierung mit Unterstützung durch die Stadt Bonn in der Beratungsstelle fortgeführt werden konnte. Im Rahmen dieses Projektes gründete die Beratungsstelle im Jahr 2001 gemeinsam mit der Opferschutzbeauftragten der Polizei Bonn den Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg.

Der Arbeitskreis Opferschutz Bonn-Rhein-Sieg ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von rund 50 Institutionen und Fachkräften in der Region Bonn/Rhein-Sieg, die mit Gewaltopfern arbeiten oder sich für deren Belange einsetzen. Ziel des Arbeitskreises ist die Verbesserung der Hilfestrukturen für Opfer von Gewalttaten. Geleitet wird er von einem multiprofessionellen Organisationsteam, die Geschäftsführung liegt bei der Beratungsstelle.

Der Arbeitskreis tagt dreimal jährlich. Neben dem Informationsaustausch und der Diskussion aktueller Themen werden in Fachvorträgen und Projektvorstellungen unterschiedliche Problembereiche erörtert. Zu verschiedenen Themenbereichen werden bedarfsorientiert Untergruppen und Arbeitsgruppen gebildet.

Seit der Gründung des Arbeitskreises wurden vielfältige Themen behandelt, Hilfseinrichtungen vernetzt und eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt. So fand 2003 ein großes Symposium zum Thema Opferschutz statt und es wurden mehrere Ärzefortbildungen zur Häuslichen und Sexualisierten Gewalt angeboten. Das in Kooperation mit der Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates herausgegebene Opferschutzhandbuch ist auf große Resonanz gestoßen und gibt Fachkräften und Betroffenen einen guten Überblick der vorhandenen Hilfsangebote. ➤



- › Seit 2006 wird mit großem Erfolg das Projekt ASS (Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftaten) in Zusammenarbeit mit Kliniken aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Institut für Rechtsmedizin durchgeführt. ASS ermöglicht eine gerichtsverwertbare Spurensicherung auch für Opfer von Gewalttaten, die zunächst keine Anzeige erstatten möchten. Mit dem Projekt soll nicht nur die medizinische Versorgung der Opfer, sondern auch die Strafverfolgung verbessert werden.

Weitere Themen des Arbeitskreises sind z.B.: Zeugenbegleitung und Zeugenzimmer; Stalking, Gewalt gegen Frauen, Häusliche Gewalt, Sexualisierte Gewalt, Opferschutzreformen, Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, Trauma, K.O.Tropfen.

## **Themen und Schwerpunkte des Arbeitskreises Opferschutz 2010**

Neben dem Informationsaustausch zu aktuellen Fragestellungen und der Vorstellung neuer Projekte der beteiligten Institutionen wurden im Jahr 2010 die bereits laufenden Maßnahmen fortgeführt und neue Themenbereiche bearbeitet.

### **A Informationsvorträge im Arbeitskreis**

In den drei Sitzungen des Gesamtarbeitskreises wurden **im Jahr 2010** folgende Schwerpunktthemen erörtert:

- Austausch mit dem Landgericht Bonn zur Etablierung eines Zeugenzimmer und Koordinierung der Zeugenbegleitung in Bonn sowie Umsetzung des Opferrechtsreformgesetzes
- Stalking, Debatte der aktuelle Rechtslage und Beratungssituation in Bonn
- Täterarbeit nach häuslicher Gewalt, Vorstellung der Projektarbeit in Köln
- 8 Jahre Gewaltschutzgesetz/Polizeigesetz in Bonn – Eine Bestandsaufnahme
- Information über den Ablauf kindergynäkologischer Untersuchungen, Kinderschutzgruppe der Uniklinik Bonn

Im November 2010 fand im Rahmen einer größeren Veranstaltung mit rund 50 TeilnehmerInnen im Stadthaus Bonn die dritte Sitzung des Arbeitskreises zum Thema: „Spannungsfeld Therapie-Strafverfolgung-Aussagepsychologische Begutachtung“. Aufgrund des großen Diskussions- und Handlungsbedarfes zu diesem Thema wurde zu dieser Sitzung auch der Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt des Rhein-Sieg-Kreises eingeladen. In zwei eindrucksvollen und ausführlichen Vorträgen informierten aus den unterschiedlichen Perspektiven der Justiz und der Psychotraumatologie der vorsitzende Richter am Landgericht Bonn Dr. Klaus Haller und Prof. Dr. Fischer vom Institut für Psychotraumatologie in Köln.



## **B Fortführung des Modells Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat**

Im Mai 2006 startete der Arbeitskreis ein Projekt, das in den Vorjahren durch die intensive Zusammenarbeit des Organisationsteams, der Polizei, der Staatsanwaltschaft, des Institutes für Rechtsmedizin und der Kliniken der Region entwickelt worden war. In Anlehnung und Weiterentwicklung des Modells „WIESo“ aus Aachen, wurde ein Modell konzipiert, das mittlerweile in einigen Städten in NRW übernommen wurde.



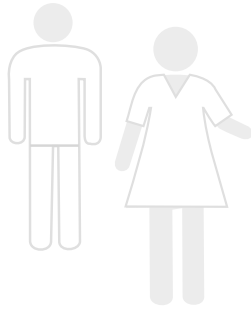
Das Projekt **ASS- Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat** ermöglicht Opfern sexualisierter Gewalttaten eine anonyme und trotzdem gerichtsverwertbare Spurensicherung und -lagerung. Sie können sich den oftmals belastenden Schritt einer Anzeigenerstattung in Ruhe überlegen und haben dazu bis zu zehn Jahre Zeit, ohne dass eventuelle wichtige Tatspuren verloren gehen. Die Betroffenen können sich nach einer Sexualstraftat in den meisten Krankenhäusern und Kinderkliniken in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis (Liste der Kliniken ist im ASS-Flyer aufgeführt, siehe S. 28) untersuchen lassen. Die Spuren werden dort mit einem speziellen, von der Polizei kostenlos zur Verfügung gestellten Spurensicherungsset gesichert. Die Lagerung der Spuren erfolgt im Institut für Rechtsmedizin der Universität Bonn. Unter einer Chiffrenummer sind diese dort zehn Jahre abrufbar und in Fällen einer Anzeige gerichtsverwertbar. In einem speziellen Informationsflyer, dessen Erstauflage mit Mitteln des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration finanziert wurde, wird dieses Verfahren für Opfer und Institutionen erläutert und Kontaktdaten der Institutionen werden vermittelt. Dieser Flyer wurde an alle niedergelassenen Ärzte und ÄrztInnen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis verschickt.

Die Spurensicherungssets in den beteiligten Kliniken wurden regelmäßig aktualisiert und die Umsetzung des Projektes mit den Klinikärzten reflektiert. Begleitend wurden durch Pressegespräche, Vorstellungen des Projektes bei Veranstaltungen und Pressekonferenzen über das Modell informiert.

Im November 2010 fand darüber hinaus ein spezieller Informationstag zum Modell ASS in der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt statt.

Die große Resonanz des Modells der anonymen Spurensicherung zeigte sich auch an der Fülle von Anfragen aus anderen Städten in NRW und anderen Bundesländern, die ebenfalls Interesse an der Umsetzung des Projektes zeigten. Dazu wurden viele Beratungs- und Informationsgespräche geführt, Materialien verschickt und praktische Hinweise gegeben. In einigen Städten werden aktuell gleiche oder ähnliche Modelle bereits umgesetzt oder es wird daran gearbeitet. Der Kreis Euskirchen hat sich mit dem dortigen Opferarbeitskreis dem Verfahren ebenfalls angeschlossen.

Parallel dazu wurde das Fortbildungsangebot erweitert. ➤



- Anknüpfend an die Ärztefortbildungen der Vorjahre wurde im November 2010 eine Fortbildung für 80 Pflegekräfte in Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Bonn und der Karl-Borromäus-Krankenpflegeschule angeboten, die speziell für diese Zielgruppe neu konzipiert wurde.

Der Flyer zur Anonymen Spurensicherung wurde zudem im Jahr 2010 überarbeitet und neu herausgegeben.

### **© Teilnahme an der Studie „Handlungsfelder kooperativer Sicherheitspolitik“, speziell zum Handlungsfeld „Häusliche Gewalt“**

An den Arbeitskreis wurde das Anliegen herangetragen, an einer Studie der Uni Münster zum Thema „Handlungsfelder kooperativer Sicherheitspolitik, speziell zum Handlungsfeld „Häusliche Gewalt“ teilzunehmen.

Kooperationspartner der Uni sind die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, das Europäische Zentrum für Kriminalprävention, die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und die Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden.

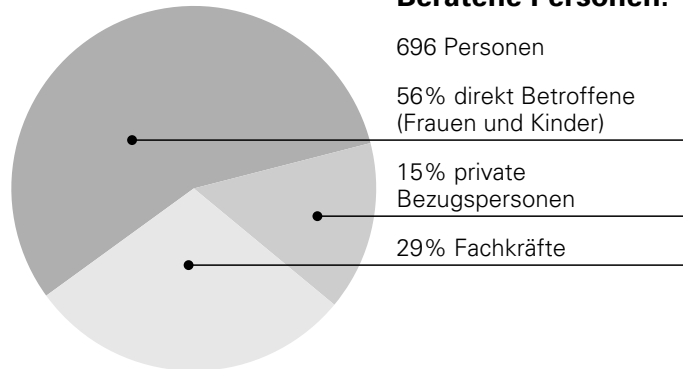
Ziel des Projektes ist es, handlungsfeldübergreifende und handlungsfeldspezifische Faktoren zu erfassen und zu systematisieren sowie ihre Bedeutung für die Gestaltung wirksamer Kooperationskonzepte für die Kriminalitätskontrolle, Kriminalprävention und Sicherheitsproduktion zu analysieren.

Ergebnisse des Projektes sollen in die zukünftige Ausbildung von Polizeibeamten und -beamtinnen sowie Verwaltungsbeamte und -beamtinnen einfließen.

Die Gremien des Arbeitskreises und die beteiligten Institutionen nehmen durch schriftliche Befragungen, mündliche Interviews und begleitende Gespräche an der Studie teil.

## 1979 Beratungskontakte

### Beratene Personen:

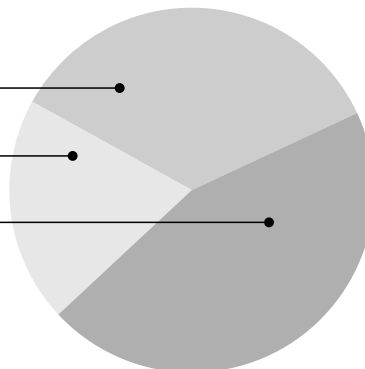


### Beratungsfelder :

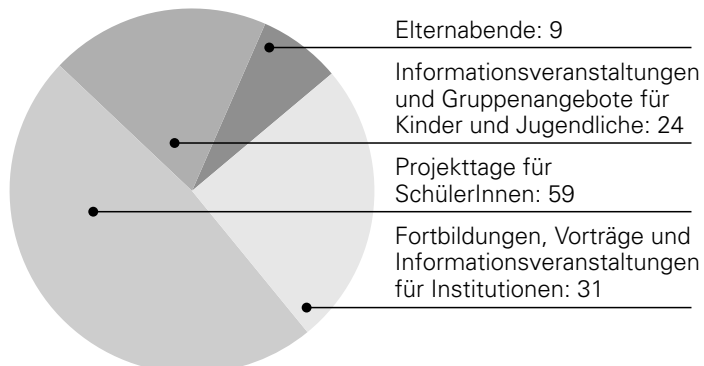
Vergewaltigung, sexuelle Belästigung, Stalking, K.O. Tropfen: 35%

Aktueller Sexueller Missbrauch: 20%

Zurückliegender Sexueller Missbrauch: 45%



### Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, Gruppenangebote:



## Personelle und finanzielle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der Beratungsstelle beträgt 2,5 Stellen. Für die Verwaltungsarbeit wird darüber hinaus eine Mitarbeiterin im Rahmen eines Minijobs mit 5 Stunden pro Woche beschäftigt. Für die Projektarbeit im Präventionsbereich werden zusätzlich fachlich qualifizierte Mitarbeiter/innen auf Honorarbasis eingesetzt. Im großen Präventionsprojekt, das gemeinsam mit der Hannah-Stiftung realisiert wird, arbeiten zusätzlich zwei Mitarbeiterinnen mit insgesamt 15 Wochenstunden. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle sind mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung für alle Tätigkeitsbereiche zuständig und qualifiziert, um eine ganztägige und zeitversetzte Betreuungsarbeit und gegenseitige Vertretungen in Urlaubs- und Krankheitszeiten zu gewährleisten. Es erfolgt eine kontinuierliche Weiterqualifizierung durch Fortbildungen und Zusatzausbildungen. Darüber hinaus finden regelmäßig Supervisionen statt. Einzelne Mitarbeiterinnen erhalten außerdem zusätzlich Supervision bei Arne Hofmann und Ellert Nihenhuis.

Die Personal- und Sachkosten werden finanziert durch die Stadt Bonn, den Rhein-Sieg-Kreis und das Land Nordrhein-Westfalen. Gesonderte Projekte werden von Stiftungen und Sponsoren unterstützt. Die Beratungsstelle und der zugehörige Förderverein trägt darüber hinaus durch die Werbung von Spenden und Einnahme von Bußgeldern dazu bei, einen Eigenanteil für die laufenden Kosten sowie die Finanzierung der Projektarbeit sicher zu stellen. Zur Absicherung des Grundangebotes und für die Finanzierung von Projekten muss ein hoher Anteil an Spenden eingenommen werden. Obwohl die Beratungsstelle viele Sponsoren und SpenderInnen, insbesondere für die Durchführung von Projekten mit Kindern gewinnen konnte, reichen diese nicht aus, um die Haushaltskürzungen der letzten Jahre aufzufangen. Aufgrund von erhöhten Kosten bei gleichzeitig verringerten bzw. nicht erhöhten Mitteln ist das Grundangebot und die Projektarbeit nur mit zusätzlichen Geldern aufrechtzuerhalten. Zudem erfordern die neuen Aufgabenfelder im Bereich der intensiven psychosozialen Begleitung und die verstärkten Anfragen nach Fortbildung und Beratung die Schaffung zusätzliche finanzielle Mittel.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich bei allen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Wir bedanken uns ebenfalls herzlich für die finanzielle Förderung und Unterstützung der Beratungsstelle bei der Stadt Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Land NRW sowie bei allen SpenderInnen, die durch kleinere und größere Beiträge die Arbeit der Beratungsstelle z.T. seit vielen Jahren kontinuierlich unterstützen. Ein besonderer Dank geht auch an die Sponsoren, durch deren Beiträge und Spenden die unterschiedlichen Angebote der Beratungsstelle und die Umsetzung der Präventionsprojekte gefördert wurden. Dies betrifft insbesondere Colonia Real Estate Köln, die Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt, die Sparkasse KölnBonn, Soroptimist International, Club Bonn-Siebengebirge



und den Soroptimist-Hilfsfonds, den Kiwanis-Club Bonn e.V., die Schulen, die an den Präventionsprojekten teilgenommen haben mit ihren Fördervereinen und Sponsoren, die Zentrale Arbeitsvermittlung und die CDU-Fraktion im Stadtrat Bonn. Ein herzlicher Dank geht auch an die Gleichstellungsstelle der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises für ihre finanzielle Unterstützung im Rahmen des Projektes der Anonymen Spurensicherung.

## MitarbeiterInnen der Beratungsstelle im Jahr 2010

### Hauptamtliche Mitarbeiterinnen

**Conny Schulte**, Soziologin, M.A., Geschäftsführerin

**Anke Voßhenrich**, Sonder- und Heilpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Analytische Gestalttherapeutin, Psychodramatherapeutin, Zusatzausbildung in Psychotherapie/EMDR und EFT, Zusatzausbildung in der Diagnostik und Behandlung chronischer Traumatisierungen nach der Theorie der strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit, Leiterin des Institutes für Gestalttherapie, Centrum Bonn

**Wilma Wirtz-Weinrich**, Lehrerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Zusatzausbildung in Familientherapie und systemischer Supervision, Safe-Trainerin

**Heike Fröhlich**, Dipl. Sozialarbeiterin, Körperorientierte Gestalttherapeutin, Zusatzausbildung in Diagnostik und Behandlung posttraumatischer dissoziativer Störungen, Kinderschutzfachkraft

**Bettina Röttgen**, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

**Marlene Jennes**, Dipl. Betriebswirtin  
(Verwaltungskraft)



### Freie MitarbeiterInnen und geringfügig Beschäftigte

#### Präventionsprojekte:

**Anja Brückner-Dürr**, Dipl. Sozialpädagogin, Ropes Course-Trainerin, Zusatzausbildung Lösungsorientierte Beratung

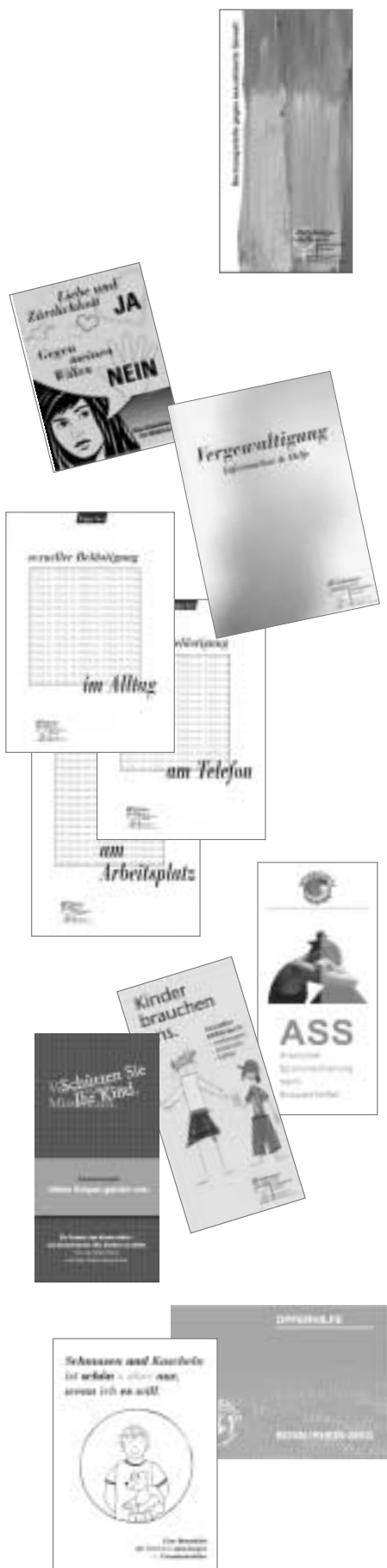
**Gregor Keiner**, Dipl. Soz. Päd., M.A. Pädagogik und Management in der sozialen Arbeit; Zusatzausbildungen Psychodrama-Praktiker (DAAG, DFP), Weiterbildung in Psychodrama mit Kindern (DAAG, DFP), Grundkurs „Gruppen leiten“ (DAAG), Dialogbegleiter ELTERN STÄRKEN, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in Ausbildung

**Rainer Krohn**, Dipl. Sportlehrer, Theaterpädagoge, Traumaberater

**Alexe Limbach**, Erzieherin und Theaterpädagogin



## Broschüren und Bücher der Beratungsstelle



- **Informationsflyer**  
Kurzinformation zum Angebot der Beratungsstelle
- **Tätigkeitsbericht**  
der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt,  
jährlich neu aufgelegt
- Dokumentation des Symposiums  
**Opferschutz in der Region Bonn/Rhein-Sieg**  
vom 15. November 2003
- **Liebe und Zärtlichkeit – Ja; Gegen meinen Willen – Nein.**  
Eine Broschüre für Mädchen (ab ca. 12 Jahren).  
Auch auf türkisch erhältlich.  
Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hrsg.)
- **Vergewaltigung. Information und Hilfe.**  
(Auflage 1999)  
Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hrsg.)
- **Tipps bei: Sexueller Belästigung im Alltag**  
Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hrsg.), 1. Auflage 2000
- **Tipps bei: Sexueller Belästigung am Telefon**  
Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hrsg.), 1. Auflage 2000
- **Tipps bei: Sexueller Belästigung am Arbeitsplatz**  
Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hrsg.), 1. Auflage 2000
- **Braecker, Solveig und Wilma Wirtz-Weinrich,**  
**Sexueller Mißbrauch an Mädchen und Jungen.**  
Handbuch für Interventions- und Präventionsmöglichkeiten.  
Beltz Verlag, 4. Auflage, Weinheim, 1994
- **ASS – Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat**  
Herausgegeben vom Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg
- **Kinder brauchen uns.**  
Angebot zum Thema Sexueller Missbrauch, Neuauflage 2010
- **Flyer: Bonner Präventionsprojekt, „Mein Körper gehört mir“!**  
zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen,  
Kooperationsprojekt mit der theaterpädagogischen Werkstatt
- **Opferhilfehandbuch Bonn/Rhein-Sieg**  
1. Auflage 2008
- **Schmusen und Kuscheeln ist schön – aber nur, wenn ich es will.**  
Eine Broschüre für Mädchen und Jungen (im Grundschulalter).  
Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V. (Hrsg.), Neuauflage 2011

## Spendenkonto

Um die in diesem Bericht dargestellte Arbeit weiterhin gewährleisten und neue Angebote entwickeln zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder entgegenzuwirken.

**Spendenkonto: Förderverein Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V.,**

**Konto: 250233, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98**

## Pressedokumentation

### „Fatale Folgen“

Rechtsmedizin: Opferschützer warnen vor Kürzung

Von Dagmar Blesel

**BONN.** Mit einem eindringlichen Appell haben sich Opferschützer an die Universitätsklinik gewandt: Sie soll die geplanten Etatkürzungen für das Rechtsmedizinische Institut zurücknehmen. „Die Folgen wären fatal, nicht nur für die Strafverfolgung von Gewaltdelikten, sondern auch für die Gewährleistung des Opferschutzes in Bonn“, sagt Conny Schulte von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und dem Organisationsteam des Arbeitskreises Opferschutz.

Wie berichtet, hat die für die Mittelverteilung zuständige Uni-Klinik eine Kürzung des Budgets von 1,65 Millionen auf knapp 874 000 Euro festgesetzt. Grund laut Michael Lentze, Ärztlicher Direktor: Die Kosten, die verursacht würden, seien höher als die Erlöse. Er will die Mitarbeiterzahl von 25 auf zehn reduzieren. Schulte sorgt sich vor allem um die „Anonyme Spurensicherung nach Sexual-

straftat“. Das vom Arbeitskreis Opferschutz entwickelte Modell würde bei der vorgesehenen Etatkürzung kippen. Das Verfahren biete für viele Opfer von Vergewaltigungen und sexuellem Missbrauch die einzige Möglichkeit, die Gewalttaten auch nach Jahren noch anzuzeigen und dabei gleichzeitig auf mögliche Tatspuren zurückgreifen zu können, so Schulte. Die Spuren würden anonym in der Rechtsmedizin gelagert. Der Leiter der Rechtsmedizin habe den Opferschützern bereits angekündigt, dass er dieses Verfahren nicht mehr würde durchführen können, wenn die Planungen der Uni-Klinik umgesetzt würden.

Schulte wies darüber hinaus darauf hin, dass auch die rechtsmedizinische Expertise in Gefahr sei. Sie sei oft die einzige Möglichkeit, die Gewaltanwendung bei der Tat nachzuweisen oder durch spezielle Verfahren die Verwendung von K.o.-Tropfen bei Vergewaltigung zu belegen, an die sich die Opfer nicht mehr erinnern könnten.



**Spende: (von links) Barbara Hopf, Wilma Wirtz-Weinrich, Conny Schulte, Birgitt von Wülffing und Dieter Lieser. FOTO: PRIVAT**

■ Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen und ihnen Hilfe und Beratung zur Verfügung zu stellen, ist eine der vielfältigen Aufgaben der **Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt**. Diese Arbeit wird nun mit einer Spende des **Kiwanis-Clubs Bonn** unterstützt. Vizepräsident **Dieter Lieser** überreichte zusammen mit **Barbara Hopf** und **Birgitt von Wülffing** den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle einen Scheck in Höhe von 1 500 Euro. Der Kiwanis-Club Bonn engagiert sich seit 1966 in zahlreichen Projekten überwiegend für Kinder aus der Region Bonn, aber auch im Rahmen nationaler und internationaler Projekte. „Angesichts einer aktuell schwierigen finanziellen Situation der Beratungsstelle ist uns diese Spende eine sehr große Hilfe“, sagte Geschäftsführerin **Conny Schulte**. „Das Engagement der Clubmitglieder hilft uns, sexuell missbrauchten Kindern die notwendigen Hilfsmaßnahmen zukommen zu lassen und schnell und flexibel auf Krisenanfragen reagieren zu können“, so Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin **Wilma Wirtz-Weinrich**. ga

*General-Anzeiger, 11. Mai 2010*

### Nicht alles ist nett im Chat

**BONN.** Zum Thema „Nicht alles ist nett im Chat – sexuelle Übergriffe auf Kinder und Jugendliche“ spricht **Wilma Wirtz-Weinrich** von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt morgen um 18 Uhr bei „Hilfe für Frauen in Not“, Graf-Galen-Straße 1c. knj

*General-Anzeiger*

*General-Anzeiger, 16. Juli 2010*

# „Mein Körper gehört mir“

Ein starkes Selbstwertgefühl und behutsame Aufklärung helfen, Kinder vor unerwünschter Nähe zu schützen

Von Ulrike Strauch

Mein Zimmer, meine Spielsachen: Wer und was zu ihnen gehört, lernen Kinder meist auf ganz selbstverständliche Art und Weise. Und sagen es auch. Dass sie ebenso ein Recht auf ihren eigenen Körper haben, werden sie expressis verbis dagegen eher selten gelehrt. Schließlich ist Nähe doch in erster Linie etwas Schönes, schafft Vertrauen und tut (fast) immer gut. Doch was, wenn die belläufigen Berührungen des Onkels oder des Nachbarn sich irgendwie komisch anfühlen, unangenehm oder sogar Angst machen? Dürfen die Eltern davon etwas erfahren?

Wilma Wirtz-Weinrich, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin von der Bonner Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, hat darauf eine klare Antwort: Ja, sie sollen wissen, wenn ihre Tochter oder ihr Sohn sich durch körperliche Zudringlichkeit bedroht fühlt. „Denn die Schuld liegt immer beim Täter, niemals beim Kind.“ Darüber zu sprechen ist jedoch vor allem dann schwierig, wenn dies zu vor nie ein Thema war. „Um so wichtiger ist es, Kindern ein gesundes Selbstwertgefühl mit auf den Weg zu geben und ihre eigene Gefühlswahrnehmung bewusst zu stärken“, fügt Wilma Wirtz-Wein-



Fast jedes vierte Mädchen wird statistisch Opfer sexualisierter Gewalt. Damit es nicht soweit kommt, sollen Kinder rechtzeitig lernen, unerwünschte Berührungen abzulehnen. FOTO: CHROMORANGE

rich hinzu: „Sie sollen ihren Körper kennen- und lieben lernen, selbst Grenzen setzen und die anderer akzeptieren.“ Kinder, so stellt sie klar, „haben ein Recht auf ihre eigene Privatsphäre und ihre indivi-

duelle Freiheit wie auch darauf, Nein zu sagen und sich zu wehren, wenn jemand dagegen verstößt.“ Aufklärung ist erforderlich, aber noch lange keine Selbstverständlichkeit, wie sie und ihre Kollegin-

nen aus ihrer täglichen Arbeit in der Bonner Beratungsstelle wissen. Statistisch wird jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder siebte bis elfte Junge Opfer sexualisierter Gewalt. Dabei ereignen sich

75 Prozent der Fälle im sozialen Nahbereich – in der Nachbarschaft oder im Bekanntenkreis – und 25 Prozent in der engen Familie. In der Gruppe der Täter sind zu einem Drittel Jugendliche zu finden und zu 20 Prozent auch Frauen.

„Missbrauch wird so gut wie immer geplant“, klärt Wilma Wirtz-Weinrich auf. So gelinge es vielen Tätern, scheinbar so etwas wie Freundschaft und Vertrautheit aufzubauen, um sich dem Opfer dann um so leichter nähern zu können. „Viele Kinder wissen das noch nicht so genau und sind deshalb leichter zu manipulieren.“ Hier helfe ein „gesundes Bauchgefühl“ dafür, was richtig und was falsch sei, was Erwachsene dürfen und was nicht.

Auch die Schule kann einen Beitrag dazu leisten, Kinder für das Thema zu sensibilisieren. So zum Beispiel mit dem Projekt „Mein Körper gehört mir“ der theaterpädagogischen Werkstatt für Grundschüler der dritten und vierten Klassen. Dazu gibt es am 1. März 2010 einen Theater- und Informationsabend für Eltern, Lehrer und Erzieher in der Aula des Godesberger Nikolaus Cusanus Gymnasiums.

Weitere Informationen und Literaturtipps: [www.beratung-bonn.de](http://www.beratung-bonn.de)

# Schlechtes kommt in die große Nein-Tonne

Präventionsstück der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Theaterpädagogischen Werkstatt hat Premiere

Von **Ebba Hagenberg-Miliu**

**BONN.** An diesem Morgen wird in der Kettlerschule so einiges in die Tonne gekloppt. Wenn die Mutter will, dass man auch bei warmem Wetter die dicke Jacke anzieht: Ab in die Tonne mit der Situation. Auch der dominante Nachbarsjunge dürfte einen eigenlich nicht zur Mutprobe zwingen, von der Garagenmauer zu springen, wird da vorne vorgespielt.

Die Erst- und Zweitklässler sowie die Vorschüler des Kindergartens St. Antonius staunen. Das Theaterstück mit den beiden quicklebendigen Schauspielern kann ja interessant werden. „In die Tonne kommt alles, was wir nicht wollen, und die werden wir dann einfach den Berg runterrollen“, singen die Akteure der Theaterpädagogischen Werkstatt bei der Bonner Premiere ihres neuen Präventionsstücks speziell für kleine Kinder.

Ob das Ganze dann auch mit der lästigen Zahnbürste klappt? Fröhliche Jas sind aus den Reihen zu hören. Fast schon landet die Bürste im Abfall. „Aber eigentlich dürfen wir die Zahnbürste nicht in die Nein-Tonne packen.“ Die beiden Helden des Stücks finden Zähneputzen zwar langweilig, aber sie wissen, dass es sein muss. Sie können dieses Nein-Gefühl aus-



**Um Prävention geht es in dem Stück „Die große Nein-Tonne“, das Silvia Becker (links) und Oliver Grabus in der katholischen Kettlerschule aufführen.**

FOTO: BARBARA FROMMANN

halten, weil dahinter eine sinnvolle Regel steht.

„Schade“, kommt es von den Pänz. Die nun plötzlich eine Situation präsentiert bekommen, in der der vorher so nette Onkel auf einmal das Kind „so komisch“ streichelt. „He, hör auf“, schreit der Schauspieler auf. „Den Mut hätte das Kind jetzt sicher nicht“, stoppt ihn die Kollegin. Nochmals startet die Szene. Jetzt spricht das Kind

sofort mit seiner Mutter, die dafür sorgt, dass der fiese Onkel nicht mehr kommt. „Niemand darf mich anfassen, wenn ich das nicht will“, singt das Schauspielduo.

Wenn das Recht auf körperliche Selbstbestimmung verletzt werde, müsse auch schon bei den Kleinen das Nein-Gefühl wie eine Alarmglocke schrillen, erklären hernach die Akteure Silvia Becker und Oliver Grabus, deren Theaterpädagogische Werkstatt das Stück „Die große Nein-Tonne“ schon bundesweit mit Erfolg präsentiert. Organisator in Bonn ist die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, mit der schon das interaktive Stück der Werkstatt „Mein Körper gehört mir“ in dritte und vierte Grundschulklassen geht (der GA berichtet).

An der Kettlerschule geben die Hannah-Stiftung gegen sexuelle

Gewalt und Colonia Real Estate aus Köln finanzielle Projekthilfe. „Wir wollen Vorschul- und Grundschulkinde für ihre individuellen Nein-Gefühle sensibilisieren und ihnen spielerisch den Unterschied zwischen sinnvollen Regeln und willkürlichen Vorschriften klar machen“, erklärt Conny Schulte von der Beratungsstelle. Dabei werde den Kleinen Mut gemacht, sich auch gegen körperliche Grenzverletzungen zu wehren. Das Stück werde natürlich ab sofort auch für andere Bonner Schulen und Kindergärten angeboten.

Man mache keine Angst, sondern arbeite altersgerecht auf die Entwicklung der Persönlichkeit hin, ergänzt Schultes Kollegin Heike Fröhlich. Die Kettlerschule nehme die Anregungen gerne auf, nachdem man schon so gute Erfahrungen mit dem Präventionsstück für die Größeren gemacht habe, lobt Klassenlehrer Lars Mütter. „Das, was sie da gelernt haben, haben unsere Viertklässler dann den Kleineren weitergegeben.“ Die Zuschauer von heute gehen derweil doch sehr nachdenklich raus. Einige diskutieren lautstark, was sie in ihrem Alltag eben noch alles einfach mal in die Tonne kloppen könnten.

Kontakt zur Beratungsstelle unter  
☎ 0228/63 55 24 oder nach einer  
Mail an [info@beratung-bonn.de](mailto:info@beratung-bonn.de)

# „Missbrauch ist Seelenmord“

Präventionsprogramm gegen sexualisierte Gewalt soll Grundschüler stark machen

Von Ebba Hagenberg-Millu

**BONN.** Der junge Tennisspieler ist starr vor Schreck. Sein sonst so netter Trainer, der ihm eben sogar einen Schläger schenkte, hat ihn an den Po gefasst. Einmal, zweimal. „Packen Sie mich nicht an“, schafft es das Kind schließlich, sich zu wehren. „Du spinnst ja wohl, Junge“, lenkt der Erwachsene ab. Und droht, dem Nachwuchsspieler keine Tricks mehr beizubringen, wenn er nicht schweige. Im Haus an der Evangelischen Kirche ist es mucksmäuschenstill. Viele Eltern, Lehrer, weitere pädagogische Fachkräfte und Kinderärzte, vielleicht auch selbst

Betroffene, sind gekommen, um auf Einladung der Evangelischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und Lebensfragen ein theaterpädagogisches Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch kennenzulernen. „Wir selbst haben ja mehrheitlich mit den Opfern zu tun, bieten also, wenn schon etwas passiert ist, betroffenen Kindern und Erwachsenen kostenlos psychologisch-therapeutische Hilfestellung“, erklärt Beratungsstellenleiter Thomas Dobbek. Doch gerade auch Vorbeugung sei enorm wichtig: „Denn Missbrauch ist Seelenmord.“

Was Wilma Wirtz-Weinrich vom Kooperationspartner des Abends, der Bonner Beratungs-

stelle gegen sexualisierte Gewalt, nur bestätigen kann. Die aktuellen Missbrauchsfälle etwa auch am Jesuitengymnasium Aloisiuskolleg (der GA berichtete) zeigten, wie systematisch geplant die Täter die emotionale und soziale Abhängigkeit der ihr anvertrauten jungen Menschen ausnutzen. „Da ist ein regelrechter Geheimhaltungsdruck dabei. Da wird mit Konsequenzen gedroht, sollten die Taten öffentlich werden“, sagt die Kinder- und Jugendpsychotherapeutin dem Publikum. Der junge Tennisspieler in der gerade gegebenen Theaterszene habe es genau richtig gemacht. Er sei seinem Körpergefühl gefolgt und habe den Mut zu einem effektiven lauten

„Nein“ gehabt – was Kinder aber gerade bei Bezugspersonen erst lernen müssten.

„Mein Körper gehört mir“ heißt das Drei-Tages-Projekt der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück. Dobbek hofft, dass auch alle hiesigen Grundschüler in diesem Programm lernen können. „Wir wollen die Widerstandsfähigkeit der Kinder fördern. Wir wollen sie stark machen, deutlich Ja- und Nein-Gefühle zu entwickeln und zu artikulieren“, sagt Wirtz-Weinrich.

Kontakt: Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, ☎ 0228/63 55 24. Oder: Evangelische Beratungsstelle, ☎ 0228/68 80 150

General-Anzeiger, 4. März 2010

## Präventionsstück gegen sexuelle Gewalt

Nein-Tonne hilft Kindern, „Nein“ zu sagen

(WHO).- Gebannt verfolgten die Kinder in der Turnhalle der Kettlerschule, was Silvia Becker und Oliver Grabus von der Theaterpädagogischen Werkstatt ihnen vorspielten und gingen bei dem Stück richtig mit. Klar kennt das jedes Kind, wenn Mutter bei warmem Wetter will, dass man trotzdem die Jacke anzieht. Oder dass Erwachsene bestimmen wollen, dass die Suppe nicht zu heiß ist, um sie zu essen...

„Alles was wir nicht wollen, stecken wir in die große Nein-Tonne“, beschließen die beiden Darsteller als Schauspielkinder und haben auch gleich einen einprägsamen Spruch parat: „Fege, fege, lieber Wind, in die Tonne – was uns Nein-Gefühle macht – geschwind“, den sie zusammen mit den Kindern noch öfter



■ Sehr bildlich und ideenreich setzten die beiden Schauspieler Silvia Becker und Oliver Grabus, das Stück mit seinen einprägsamen Liedern und Sprüchen um. Foto: WHO

während es Stückes im Chor wiederholen. Informationen, auch zur Vorführung des Stückes, bei der Be-

ratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt unter [info@beratung-bonn.de](mailto:info@beratung-bonn.de) oder 0228/635524.

Schaufenster, 14. April 2010

Sexueller Missbrauch von Minderjährigen

# Fast ein Viertel der Mädchen wird zum Opfer

Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt fordert Konsequenzen aus der öffentlichen Diskussion

Von Frank Vallender

**BONN.** Sexueller Missbrauch geschieht allerorten, „nicht nur in Institutionen wie der katholischen Kirche“, wissen die Fachfrauen der Bonner Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt ([www.beratung-bonn.de](http://www.beratung-bonn.de)). „Die Täter kommen zu 75 Prozent aus dem Familien- oder Bekanntenkreis“, sagt Conny Schulte, Geschäftsführerin der Beratungsstelle und Expertin für Opferschutz. Zumeist männlich, fanden sie sich in allen Gesellschaftsschichten, Altersstufen, Berufen und Lebensformen: allein stehend, verheiratet, mit Familie.

So gut Schule und ihre Kolleginnen die momentane Diskussion über sexuellen Missbrauch einersits finden, weil sie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Thema lenke und Opfer ermutige, sich zu melden, sorgen sie sich andererseits, dass für Op-

fer auch falsche Signale gesendet werden könnten: „Aussagen wie „das sind nur Taten Einzelner“, „heute kann das nicht mehr passieren“ oder „das sind alles Täter mit gestörter Sexualität, ohne Zölibat wäre das nicht passiert“ widersprechen die Fachfrauen: „Sexueller Missbrauch an Kindern ist leider auch heute noch eine gesellschaftliche Realität“, sagt Schultes Kollegin, die Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Wilma Wirtz-Weinrich. „Nach bisherigen Dunkelfeldforschungen ist davon auszugehen, dass jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder zwölfte bis 14. Junge in Deutschland von sexuellen Missbrauchshandlungen betroffen ist.“ Leider gebe es schon seit Jahren keine Studien mehr zu dem Thema.

Die zu Recht empörte Gesellschaft sollte die aktuelle Debatte daher als Chance nutzen, Hilfen und Unterstützungsangebote umzusetzen. „Die Ideen der Fachleu-

te sind da, aber die Umsetzung scheitert oft an den Finanzen.“

Zwar werde sexueller Missbrauch noch nicht in jedem Kindergarten und in jeder Schule ausreichend thematisiert, doch viel problematischer seien die Vereine und Freizeiteinrichtungen, die gar keine festen Ansprechpartner für Opfer hätten, sagt Kinderschutzfachkraft Helke Fröhlich.

Sie und ihre Kolleginnen wissen aus den Beratungsgesprächen, dass Kinder und Jugendliche überall dort gefährdet sind, wo Erwachsene vertrauensvoll mit Minderjährigen Umgang haben. „Täter nutzen die verschiedensten Abhängigkeitsverhältnisse ihrer Opfer geschickt aus.“ Oft gehe einem Missbrauch ein schlechter Annäherungsprozess voraus, den das Opfer nicht als solchen erkenne, so Wirtz-Weinrich.

Beratungsstelle gegen sexualisier- te Gewalt: ☎ 0228/63 55 24.



Beratungsgespräch: Therapeutin Wilma Wirtz-Weinrich hilft seit vielen Jahren Missbrauchsoffern und deren Angehörigen. FOTO: LANIERT

# Missbrauch nicht nur in der Kirche

**BERATUNGSSTELLE** Die Täter kommen zu 75 Prozent aus dem Familien- oder Bekanntenkreis des Opfers

VON FRANK VALLENDEE

**Bonn.** Sexueller Missbrauch geschieht allortorten, „nicht nur in Institutionen wie der katholischen Kirche“, wissen die Fachfrauen der Bonner Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt. „Die Täter kommen zu 75 Prozent aus dem Familien- oder Bekanntenkreis“, sagt Conny Schulte, Geschäftsführerin der Beratungsstelle und Expertin für Opferschutz. Zumeist männlich, finden sie sich in allen Gesellschaftsschichten, Altersstufen, Berufen und Lebensformen: allein stehend, verheiratet, mit Familie.

So gut Schulte und ihre Kolleginnen die momentane Diskussion über sexuellen Missbrauch einersits finden, weil sie die Auffmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Thema lenke und Opfer ermutige, sich zu melden, sorgen sie sich andererseits, dass für Opfer auch falsche Signale gesendet werden könnten: Aussagen wie „das sind nur Taten Einzelner“, „heute kann das nicht mehr passieren“ oder „das sind alles Täter mit gestörter Sexualität, ohne Zöllbit wäre das nicht passiert“ widersprechen die Fachfrauen: „Sexueller Missbrauch an Kindern ist leider auch heute noch eine gesellschaftliche Realität“, sagt Schultes Kollegin, die Kinder- und Jugendpsychologin Wilma Wirtz-Weinrich. „Nach bisherigen Dunkelfeldforschungen ist davon auszugehen, dass jedes vierte bis fünfte



Beratungsgespräch: Therapeutin Wilma Wirtz-Weinrich hilft seit vielen Jahren Missbrauchsopfern und deren Angehörigen.

Mädchen und jeder zwölfe bis 14. Junge in Deutschland vom sexuellen Missbrauchshandlungen betroffen ist.“ Leider gebe es schon seit Jahren keine Studien mehr zu dem Thema. Die zu Recht empirische Gesellschaft sollte die aktuelle Debatte daher als Chance nutzen, Hilfen und Unterstützungsangebote umzusetzen. „Die Ideen der Fachleute sind da, aber die Umsetzung scheitert oft an den Finanzen.“

TTäter nutzen die Abhängigkeit ihrer Opfer geschickt aus

Kinderschutzfachkraft Heike Fröhlich

Zwar werde sexueller Missbrauch noch nicht in jedem Kindergarten und in jeder Schule ausreichend thematisiert, doch viel problematischer seien die Vereine und Freizeiteinrichtungen, die gar keine festen Ansprechpartner für Opfer hätten, sagt Kinderschutzfachkraft Heike Fröhlich. Sie und ihre Kolleginnen wissen aus den Beratungsgesprächen, dass Kinder und Jugendliche überall dort gefährdet sind, wo Erwachsene vertrauensvoll mit Minderjährigen Umgang haben. „Täter nutzen die verschiedensten Abhängigkeitsverhältnisse ihrer Opfer geschickt aus.“ Oft gebe einem Missbrauch ein schleichender Annäherungsprozess voraus, den das Opfer nicht als solchen erkenne, so Wirtz-Weinrich.

## Anonyme Hilfe und kostenlose Beratung

**Hilfe für Betroffene** gibt es bei der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt: ☎ 0228/63 55 24, ein anerkannt

**Der Verein Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V.** ist der Träger. **Die Beratungsstelle** gegen sexualisierte Gewalt hat sich die Aufgabe

gestellt, parteiliche, anonyme und kostenlose Beratung und Krisenintervention für sexualisierte Missbrauchs- und vergewaltigte Frauen und Kinder anzubieten. [Dwww.beratung-bonn.de](http://Dwww.beratung-bonn.de)

# Kinder vor Missbrauch schützen

## In Königswinter startet Präventionsprojekt – Angebot für Grundschulen der Region

VON CARSTEN SCHULTZ


**KÖNIGSWINTER/RHEIN-SEG-KREIS.** „Wir wollen Kinder so gut es geht vor sexuellem Missbrauch schützen“, sagt Wilma Wirtz-Weinrich, „und das geschieht spielerisch und angstfrei.“ So beschreibt die Mitarbeiterin der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt (Bonn) ein Projekt, das demnächst in Königswinter seinen Anfang nimmt und dessen Ziel es ist, Präventionsarbeit an den Grundschulen im ganzen Rhein-Sieg-Kreis und in Bonn zu etablieren. Der Titel: „Mein Körper gehört mir!“ Das Besondere daran: Es spricht über ein Theaterstück nicht nur die Grundschüler selbst an, sondern auch Eltern und Lehrer werden konkret mit einbezogen beziehungs-



**Starten Präventionsprojekt für Grundschüler:** (v. l.) Conny Schulte (Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt), Volker Wiedeck (Hannah-Stiftung), Wilma Wirtz-Weinrich (Beratungsstelle) und Frauke Fischer (Gleichstellungsbeauftragte Stadt Königswinter). (Foto: Ralf Klodt)

### KONTAKT

**Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt,** Bonn, Telefon (02 28) 63 55 24, E-Mail: info@beratung-bonn.de; Hannah-Stiftung, Volker Wiedeck, Königswinter, E-Mail: info@hannah-stiftung.de; Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Königswinter, Frauke Fischer, E-Mail: frauke.fischer@koenigswinter.de; **Theaterpädagogische Werkstatt,** Königswinter, Telefon (05 41) 580 54 63 0, E-Mail: kontakt@pw-osnabrueck.de

 [www.beratung-bonn.de](http://www.beratung-bonn.de)  
[www.hannah-stiftung.de](http://www.hannah-stiftung.de)  
[www.pw-osnabrueck.de](http://www.pw-osnabrueck.de)

weise geschult. „Das ist ein gutes Projekt, das ohne Angst und mit Ruhe und auch etwas Humor und Leichtigkeit an das Thema herangeht“, sagt Königswinterer Gleichstellungsbeauftragte Frauke Fischer, die ebenso mit im Boot sitzt wie die Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt. Die Stiftung übernimmt zunächst für alle Königswinterer Schulen die Kosten für die Theateraufführung. „Ich fühle mich Königswinter besonders verpflichtet, weil es hier immer wieder ganz großartige Unterstützungsveranstaltungen gibt“, betont Volker Wiedeck, der die Stiftung 2008

nach dem gewaltsamen Tod seiner damals 14-jährigen Tochter Hannah gegründet hat (die Bonner Rundschau berichteten).

Das Präventionsprojekt, das sich an alle Grundschulen der Region richtet, steht auf drei Beinen. Zum einen der Auftritt der „Theaterpädagogischen Werkstatt“ zum Thema „Mein Körper gehört mir!“ für Kinder der 3. und 4. Grundschulklassen. Es soll kindgerecht über sexuelle Gewalt aufklären und zeigen, wie man bei Gefahr Hilfe holen kann. Das Theater ist erklärtermaßen „keine Show, sondern eine lebendige Unterhal-

tung mit den Kindern“. Zum zweiten gehört ein Präventionsabend für alle Interessierten dazu (25. November, 20 Uhr; Aula Jugenddorf Christophoruschule, Clevehorpeser Platz 12, Königswinter), bei dem einzelne Szenen des Stücks gezeigt und über das Thema Missbrauch informiert wird. „Das ist der Startschuss in den Rhein-Sieg-Kreis“, sagt Frauke Fischer. Drittes Standbein ist eine vierstündige Fortbildung für Lehrer zum Thema in der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt.

Ohne Förderung beziffert die Beratungsstellenmitarbeiterinnen Conny Schulte und

Wilma Wirtz-Weinrich die Gesamtkosten je Schüler (bei 22 Kindern) auf 23 Euro. „Das ist billiger als ein Besuch im Phantasieland“, betonen sie. Sie appellieren an die Schulen der Region, das Angebot zu nutzen und sich – ähnlich wie im Fall der Hannah-Stiftung in Königswinter – um Sponsoren wie Banken, Stiftungen oder Vereine zu bemühen. Bisher ist keine Schule in Königswinter oder Langenbrunn und die Lerngemeinschaften in Königswinter sowie die Grundschule am Reichenberg in Bad Honnef, die Organisatoren haben nach eigenen Angaben alle Grundschulen angeschrieben.

# „Viele Opfer gehen nicht zum Arzt“

Arbeitskreis für Bonn und Rhein-Sieg fördert anonyme Spurensicherung nach Sexualvergehen

Von Antje Hesse

**RHEIN-SIEG-KREIS/BONN.** Das Thema war zwar schon länger geplant, doch angesichts der nun zahlreichen Meldungen über sexuellen Missbrauch hatte es einen höchst aktuellen Bezug: Auf Einladung der Frauen-Union Königswinter um Vorsitzende Ingeborg Lindner stellten Mitglieder des Arbeitskreises Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg kürzlich im Freizeitzentrum Siebengebirge vor einer kleinen Runde interessierter Frauen ihr Netzwerk sowie dessen Ziele und Hilfsangebote für Opfer von Gewalttaten vor.

„Wir bemerken derzeit eine große Verunsicherung, es melden sich verstärkt Eltern, Schulen und Institutionen, die Auskünfte zur Prävention von Missbrauch wollen“, sagte Conny Schulte von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn und zugleich Vorsitzende des Arbeitskreises Opferschutz. Sie sehe mit gemischten Gefühlen, dass das Thema Missbrauch derzeit in den Medien so starke Aufmerksamkeit erfährt. Es sei zwar gut, dass Institutionen nun die Fälle, die ja teils viele Jahre zurückliegen, aufklären wollten. „Aber es darf kein Druck auf die Betroffenen ausgeübt werden, nach dem Motto: Ihr müsst euch melden und uns bei der Aufklärung helfen“, so Schulte. „Und es gibt ja auch immer noch die Opfer, die nicht sprechen wollen.“ Die würden nun zwangsläufig wieder mit ihren Erlebnissen konfrontiert und traumatisiert.

Hilfsangebote für Opfer von Gewalttaten und anderer Traumata zu verbessern und zu vernetzen, ist eines der Hauptziele des Arbeitskreises, wie Conny Schulte und die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Sieg-Kreises, Irmgard Schillo, ausführten. Rund 50 Institutionen und Fachkräfte, darunter Kliniken, Therapeuten, Gleichstellungsstellen sowie Polizei und Justiz haben sich in dem regionalen



Sich aus Angst und Scham im Bett verkriechen möchten sicher viele Opfer. Doch der Gang zum Arzt ist wichtig, um Spuren zu sichern. FOTO: DPA

Netzwerk zusammengefunden. Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und die Bonner Polizei hatten den Arbeitskreis im Jahr 2001 ins Leben gerufen.

Das Themenspektrum, mit dem sich die Mitglieder befassen, reicht von Kindesmissbrauch, häuslicher

Gewalt und Stalking über Zeugenbegleitung bei Gericht bis zu Therapie und Strafverfolgung. Zudem spielt Prävention eine große Rolle, der Arbeitskreis bietet zum Beispiel Theaterstücke in Schulen an. „Mein Körper gehört mir“, lautet der vielsagende Titel eines der

Stücke. Ein wichtiges Projekt des Arbeitskreises stellten Schillo und Schulte dann näher vor: Die Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat (ASS), die der Arbeitskreis erst in der Region eingeführt hat (siehe Kasten). „Nur ein Bruchteil von Sexualstraftaten kommt zur Anzeige, und viele Opfer gehen aus Angst auch nicht zum Arzt“, sagte Schulte. „Durch die ASS wollen wir Opfer ermutigen, sich Hilfe zu holen und sich untersuchen zu lassen.“ Und Schillo betonte: „Das geht in allen Krankenhäusern in der Region, die eine gynäkologische Ambulanz haben, und in den Kinderkliniken.“ Viele Opfer wagten erst später den Schritt zur Anzeige; sie können dann auf die Spuren zurückgreifen. Seit dem Start von ASS im Mai 2006 bis Oktober 2009 seien 41 Fälle anonym registriert worden, drei davon kamen zur Anzeige.

## Anonyme Spurensicherung (ASS)

Bei der anonymen Spurensicherung nach Sexualstraftat (ASS) können Betroffene sich untersuchen lassen und den Arzt gerichtsverwertbare Spuren (Sperma, Hämatome) dokumentieren lassen. Diese werden dann anonymisiert und beim Institut für Rechtsmedizin der Bonner Uni bis zu zehn Jahre eingelagert. Die Kosten dafür trägt das Institut. Entscheidet sich das Opfer später doch zu einer Anzeige, kann es über eine Chiffre-Nummer

veranlassen, dass die Spuren verwertet werden dürfen. Die Polizei stellt den beteiligten zwölf Krankenhäusern die erforderlichen Spurensicherungs-Sets.

Näheres zur ASS sowie kostenfreie und anonyme Beratung bei der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Wilhelmstraße 27 in Bonn, ☎ 02 28/63 55 24 oder im Frauenzentrum Bad Honnef/ Königswinter, Bahnhofstraße 2b in Bad Honnef, ☎ 0 22 24/1 05 48, hes

## Lokales

### Rheinaue: 125 Frauen laufen für einen guten Zweck

Von Frank Auffenberg

Limperich. Skeptisch blickt Ute Pauling auf dem Sportplatz des Kardinal Frings Gymnasiums in den Himmel. "Wollen wir mal hoffen, dass wir Glück haben und uns das Wetter nicht im Stich lässt", sagt die Pressebeauftragte des Soroptimistinnen Clubs Bonn-Siebengebirge (SI-Club).



Die ersten Meter nach dem Start spielte das Wetter noch mit, später mussten die Frauen im Platzregen laufen. Foto: Max Malsch

Dunkle Wolken türmen sich am Horizont auf, trotzdem können die 125 Teilnehmerinnen des Zweiten Spendenlaufs zumindest die ersten Kilometer trockenen Fußes zurücklegen. Mit dem klassischen Startsignal "Auf die Plätze, fertig, los" schickte die Bonner Kabarettistin Anka Zink als Schirmherrin die Damen auf einen fünf Kilometer langen Rundkurs durch die Rheinaue.

Mehr als 4 500 Euro liefen sie zu Gunsten der "Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt" ein. "Weniger als zur Premiere vor drei Jahren, was aber nicht an unseren engagierten Läuferinnen sondern an dem Wegfall eines großen Sponsors liegt", erklärt SI-Club-Präsidentin Hildegard Dietz-Wallot.

Mit der Schirmherrschaft übernahm Zink auch die Moderation der Veranstaltung. "Ich habe heute Abend zwar noch einen Auftritt in Hamburg, den Lauf wollte ich mir aber nicht entgehen lassen", sagt die Komikerin. Mitorganisiert und unterstützt wurden die Mitglieder des SI-Clubs, allesamt berufstätige Frauen, die sich für die Allgemeinheit einsetzen, vom Turn- und Gymnastikverein Bonn 1967.

"Es ist sehr gut, einen Partner wie den TGV Bonn mit an Bord zu haben. Organisatorisch öffnet das durchaus Türen", so Pauling. Ganz so trocken wie erhofft kamen die Sportlerinnen indes nicht über die Ziellinie. Nachdem bereits kurz nach dem Start ein Zelt vom Wind umgerissen wurde, mussten die Läuferinnen mit etlichen Platzregen kämpfen.

## "Nur ein Bruchteil der Taten wird angezeigt"

Von Antje Hesse

**Siebengebirge.** Das Thema war zwar schon länger geplant, doch angesichts der nun zahlreichen Meldungen über sexuellen Missbrauch hatte es einen höchst aktuellen Bezug: Auf Einladung der Frauen-Union Königswinter um Vorsitzende Ingeborg Lindner stellten Mitglieder des Arbeitskreises Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg kürzlich im Freizeitzentrum Siebengebirge vor einer kleinen Runde interessierter Frauen ihr Netzwerk sowie dessen Ziele und Hilfsangebote für Opfer von Gewalttaten vor.



Die Ziele des Arbeitskreises Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg stellen Ingrid Schillo (links) und Conny Schulte vor.  
Foto: Frank Homann

"Wir bemerken derzeit eine große Verunsicherung, es melden sich verstärkt Eltern, Schulen und Institutionen, die Auskünfte zur Prävention von Missbrauch wollen", sagte Conny Schulte von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn und zugleich Vorsitzende des Arbeitskreises Opferschutz.

**Anonyme Spurensicherung**Bei der anonymen Spurensicherung nach Sexualstraftat (ASS) können Betroffene sich untersuchen lassen und den Arzt gerichtsverwertbare Spuren (Sperma, Hämatome) dokumentieren lassen. Diese werden dann anonymisiert und beim Institut für Rechtsmedizin der Bonner Uni bis zu zehn Jahre eingelagert. Die Kosten dafür trägt das Institut. Entscheidet sich das Opfer später doch zu einer Anzeige, kann es über eine Chiffre-Nummer veranlassen, dass die Spuren verwertet werden dürfen. Die Polizei stellt den beteiligten zwölf Krankenhäusern die erforderlichen Spurensicherungs-Sets.

Näheres zur ASS sowie kostenlose und anonyme Beratung bei der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Wilhelmstraße 27 in Bonn, Telefon (02 28) 63 55 24 oder im Frauenzentrum Bad Honnef/ Königswinter, Bahnhofstraße 2b in Bad Honnef, Telefon (0 22 24) 1 05 48.

Sie sehe mit gemischten Gefühlen, dass das Thema Missbrauch derzeit in den Medien so starke Aufmerksamkeit erfährt. Es sei zwar gut, dass Institutionen nun die Fälle, die ja teils viele Jahre zurückliegen, aufklären wollten.

"Aber es darf kein Druck auf die Betroffenen ausgeübt werden, nach dem Motto: Ihr müsst euch melden und uns bei der Aufklärung helfen", so Schulte. "Und es gibt ja auch immer noch die Opfer, die nicht sprechen wollen." Die würden nun zwangsläufig wieder mit ihren Erlebnissen konfrontiert und traumatisiert.

Hilfsangebote für Opfer von Gewalttaten und anderer Traumata zu verbessern und zu vernetzen, ist eines der Hauptziele des Arbeitskreises, wie Conny Schulte und die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Sieg-Kreises, Ingrid Schillo, ausführten.

Rund 50 Institutionen und Fachkräfte, darunter Kliniken, Therapeuten, Gleichstellungsstellen sowie Polizei und Justiz haben sich in dem regionalen Netzwerk zusammengefunden. Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und die Bonner Polizei hatten den Arbeitskreis im Jahr 2001 ins Leben gerufen.

Das Themenspektrum, mit dem sich die Mitglieder befassen, reicht von Kindesmissbrauch, häuslicher Gewalt und Stalking über Zeugenbegleitung bei Gericht bis zu Therapie und Strafverfolgung. Zudem spielt Prävention eine große Rolle, der Arbeitskreis bietet zum Beispiel Theaterstücke in Schulen an. "Mein Körper gehört mir", lautet der vielsagende Titel eines der Stücke.



Ein wichtiges Projekt des Arbeitskreises stellten Schillo und Schulte dann näher vor: Die Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat (ASS), die der Arbeitskreis erst in der Region eingeführt hat (siehe Kasten). "Nur ein Bruchteil von Sexualstraftaten kommt zur Anzeige, und viele Opfer gehen aus Angst auch nicht zum Arzt", sagte Schulte.

"Durch die ASS wollen wir Opfer ermutigen, sich Hilfe zu holen und sich untersuchen zu lassen." Und Schillo betonte: "Das geht in allen Krankenhäusern in der Region, die eine gynäkologische Ambulanz haben, und in den Kinderkliniken." Viele Opfer wagten erst später den Schritt zur Anzeige; sie können dann auf die Spuren zurückgreifen. Seit dem Start von ASS im Mai 2006 bis Oktober 2009 seien 41 Fälle anonym registriert worden, drei davon kamen zur Anzeige.

Bei den Mitgliedern und Gästen der Frauen-Union fand der Vortrag Anklang. So entstand in der Runde die Idee, zwecks Prävention verstärkt Kontakt zum CJD aufzunehmen. Charlotte Schölgens erhielt als Vorsitzende der Kreis-Frauen-Union den Auftrag, die einzelnen Ortsvereine über den Arbeitskreis Opferschutz und seine Präventionsprojekte zu informieren.

[www.general-anzeiger-bonn.de](http://www.general-anzeiger-bonn.de), 8. April 2010

| Bonn

## Im Unterricht einzelne Szenen nachgespielt

Theateraufführung: "Mein Körper gehört mir, Lilly und Leo" für Kinder mit besonderem Förderbedarf



Lehrer und Schüler waren vom Projekt begeistert.

"Mein Körper, der gehört mir allein! Du bestimmst über Dein" und ich über Mein!" so schallt es lautstark aus dem Musikraum der Joseph-von-Eichendorff-Schule. Die Schauspieler Silvia Becker und Oliver Grabus von der theaterpädagogischen Werkstatt haben mit den Kindern der 3. Klassen an mehreren Schulvormittagen das Stück "Lilly und Leo" aufgeführt. In einer speziellen Produktion für Kinder mit Förderbedarf werden am Beispiel von Alltagssituationen auf spielerische Weise Präventionsinhalte zum Thema sexueller Missbrauch vermittelt. In kurzen Szenen werden Situationen gespielt, in denen körperliche Grenzen von Kindern überschritten werden. Im aktiven Austausch mit den SchauspielerInnen lernen die SchülerInnen, Ja- und Nein-Gefühle zu unterscheiden und wie sie sich Hilfe holen können. Das Theaterstück vermittelt ihnen praktische Strategien, wie man körperliche und sexuelle Übergriffe erkennt und sich schützen kann. Die drei Hauptfragen dazu fasst ein Schüler im anschließenden Gespräch kompetent zusammen: "Habe ich ein Ja-oder-Nein Gefühl? Weiß jemand wo ich bin? Wo bekomme ich Hilfe, wenn ich sie brauche?" Eindrucksvoll vermitteln die Kinder, was sie gelernt haben und dass sie trotz des ernsten Themas viel Spaß hatten. "Wir haben etwas über sexuellen Missbrauch gelernt, dass wir etwas sagen können, wenn was passiert ist und wie wir Hilfe bekommen. Und es gab ganz viel zu lachen." Auch die Klassenlehrerinnen und der stv. Schulleiter Herr Hohnisch waren beeindruckt, von der Aufmerksamkeit und der Begeisterung der Kinder. Im Unterricht wurden einzelne Szenen nachgespielt, die heute eindrucksvoll präsentiert wurden. LehrerInnen und Kinder waren sich einig, dass dieses Theaterprojekt auch anderen Kindern ermöglicht werden sollten. Die Aufführung des Stückes wurde im Rahmen eines langfristigen Präventionsprojektes ermöglicht, das die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt und eines Kölner Immobilienunternehmens umsetzt. Bisher wurden vielfältige Angebote für Kinder, LehrerInnen und Eltern an der Kettlerschule und dem katholischen Kindergarten Sankt Antonius in Dransdorf realisiert. Nun konnten mit der Derletalschule und der Joseph-von-Eichendorff-Schule auch die Förderschulen mit in das Projekt integriert werden. Im Vorfeld des Theaterstückes fanden zusätzlich Fortbildungen des Lehrerkollegiums zum Thema sexueller Missbrauch statt.

Nach den Sommerferien sollen Teile des Gesamtprojektes auch für andere Schulen und Kindergärten bedarfsgerecht angeboten werden.

Weitere Informationen: Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, 0228/635524  
[info@beratung-bonn.de](mailto:info@beratung-bonn.de); [www.beratung-bonn.de](http://www.beratung-bonn.de);

[www.blickpunkt-meckenheim.de](http://www.blickpunkt-meckenheim.de), 6. Juli 2010

## Lokales

### Präventionsprojekt in Königswinter: Angst machen gilt nicht

Von Hansjürgen Melzer

**Königswinter.** Es ist kein Zufall, dass das Präventionsprojekt "Mein Körper gehört mir!", das Kinder angstfrei vor sexuellem Missbrauch schützen will, gerade in Königswinter startet. Hier wurde vor etwas mehr als drei Jahren Hannah ermordet. Ohne den brutalen Mord an dem 14-jährigen Mädchen in Oberdollendorf hätte es nicht den traurigen Anlass gegeben, die Hannah-Stiftung zu gründen, die das Präventionsprojekt jetzt finanziert.



"Mein Körper gehört mir!". Schauspieler der Theaterpädagogischen Werkstatt bei einer Aufführung, die demnächst auch an Grundschulen in Königswinter und Bad Honnef zu sehen sein wird. Foto: dpa

- **Wiedecks Dank:** "Ich fühle mich als Person und Stiftungsgründer Königswinter besonders verpflichtet. Für die großartige Unterstützung, die bis heute ungebrochen ist", sagt Hannahs Vater Volker Wiedeck.

Der Präsentationsabend für Eltern am Donnerstag, 25. November, findet in der Aula der Jugenddorf-Christophorusschule statt, dort wo sich vor etwas mehr als drei Jahren unzählige Menschen zu einer bewegenden Trauerfeier für Hannah zusammengefunden hatten. Nach einem Schweigemarsch mit 6 000 Teilnehmern von Oberdollendorf nach Königswinter.

#### Service

Präsentationsabend für interessierte Erwachsene: Donnerstag, 25. November, 20 Uhr, CJD-Aula, Cleothorpeser Platz.

Infos: Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Rufnummer (02 28) 63 55 24, Internet: [www.beratung-bonn.de](http://www.beratung-bonn.de);

Hannah-Stiftung, Internet: [www.hannah-stiftung.de](http://www.hannah-stiftung.de).

- **Mehrere Angebote:** Das Modell, das sich an Grundschulkinder der dritten und vierte Klasse richtet, beinhaltet eine Kombination von Angeboten für Schüler, Informationen für Eltern und einer Fortbildung für das Lehrerkollegium. Ergänzt wird dies durch Fachgespräche und Beratungen für Eltern und Lehrer.

Entwickelt wurde es von der Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt gemeinsam mit der Bonner Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Gleichstellungsstelle der Stadt. Für die Kinder hat sich in einem Modellprojekt an

der Kettlerschule in Dransdorf ein interaktives Präventionstheater als bestes Modul herausgestellt. Der von der Theaterpädagogischen Werkstatt (Osnabrück) angebotene Workshop dauert drei Schulstunden je Klasse, verteilt auf drei Tage im Abstand von einer Woche.





- **Schneller Erfolg:** Der bisherige Erfolg des Workshops bestätigt eine Evaluationsstudie an Düsseldorfer Grundschulen in den Jahren 2006 und 2007. Die positiven Ergebnisse in so kurzer Zeit führt Conny Schulte von der Beratungsstelle darauf zurück, dass "die Theateraufführung Inhalte ganz anders transportieren kann".

Zwei Theaterpädagoginnen zeigen Alltagsszenen, die die Kinder dazu anregen, Fragen zu stellen, Vorschläge zu machen und sich mitzuteilen. Die Szenen klären kindgerecht über sexuelle Gewalt auf und zeigen, wie man in Gefahrensituationen Hilfe holen kann.

- **Keine diffuse Angst:** Es geht nicht darum, wie früher häufig, den Kindern eine diffuse Angst vor dem "bösen Mann" zu vermitteln. Stattdessen sollen sie sich als selbstbewusste kleine Geschöpfe erleben, die auch mal nein sagen können. Schulte räumt ein, dass dies manchen Kindern schwerer als anderen fällt und ein hundertprozentiger Schutz nie möglich sein wird.

Sie ist aber überzeugt, dass viele der in den letzten Jahren bekannt gewordenen Missbrauchsfälle hätten verhindert werden können, wenn die Kinder von damals sensibilisiert gewesen wären: "Die Seele hätte bei den Erwachsenen von heute, die damals betroffen waren, schneller und besser heilen können."

- **Aktuelle Fälle:** Die Königswinterer Gleichstellungsbeauftragte Frauke Fischer freut sich über die Förderung durch die Hannah-Stiftung. "Wir haben aktuelle Fälle in Königswinter. Man erlebt es immer wieder in der Beratung, wie verunsichert die Bevölkerung ist." Das Projekt sei eine gute Möglichkeit, das Thema zu verarbeiten, ohne Angst, stattdessen mit Ruhe und einer gewissen Leichtigkeit an die Sache heranzugehen.

Volker Wiedeck gefällt bei dem Projekt besonders, dass die Handlungsfähigkeit bei Betroffenen gestärkt wird. "Genial finde ich, dass der Beteiligte selbst im schlimmsten Fall noch handlungsfähig bleibt."

Sehr viel versprechen sich die Verantwortlichen von dem Präsentationsabend, zu dem alle interessierten Erwachsenen eingeladen sind. "Die meisten Projekte sind über die Eltern an den Schulen durchgesetzt worden. Die Lehrer sind oft zu sehr in den Unterrichtsalltag eingebunden", berichtet Schulte.

#### Die Finanzierung

Die Hannah-Stiftung setzt für das Präventionsprojekt das Geld aus drei Spenden der Colonia Real Estate in Höhe von insgesamt 102.000 Euro ein. "Die reine Finanzierung der Workshops für die Schüler ist zunächst für Königswinter gedacht", sagt Volker Wiedeck.

Die Präsentationsveranstaltung am 25. November in der CJD-Aula finanziert die Stadt. Die Kosten in Höhe von 500 Euro für die vierstündige Lehrerfortbildung müssen die Schulen selbst tragen. Konkrete Anträge für das kommende Jahr haben bereits die Niederdollendorfer Longenburgschule, die Johann-Lemmerz-Schule in der Altstadt und die Grundschule Am Reichenberg in Bad Honnef gestellt.

"Es wäre schön, wenn Schulen oder Eltern außerhalb Königswinters das Angebot auch selbst finanzieren würden", betont Conny Schulte von der Beratungsstelle. Wie bereits an einigen Bonner Schulen.

Angeschrieben wurden insgesamt 104 Grund- und Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis und über 50 in Bonn. Die Gesamtkosten für Workshop, Lehrerfortbildung und Präsentation liegen bei 23 Euro pro Schüler, der Workshop allein kostet 12,50 Euro. "Das ist soviel wie eine Kinokarte", sagt Schulte.

# Gewalt geht nicht nur von Fremden aus

Mertens Hauptschule investiert in Aufklärung, weil die Kommunikation „online“ schnell zum Streit führt

Von Bernhard Berger

**BORNHEIM/BONN.** Schulen müssen frühzeitig vor den Gefahren des Internets warnen, meint Schulsozialpädagogin Inge Hilger, die an der Franziskus-Schule in Bornheim-Merten von den Hauptschülern so einiges erfährt.

„Zunächst gibt niemand zu, dass er schon einmal Probleme hatte“, sagt sie. Wenn aber das Thema „Gewalt im Internet“ im Unterricht angesprochen werde, melden sich erstaunlich viele bei ihr und erzählen. „Das ist wenig-

tens ein gutes Zeichen, dass die Schüler sich uns anvertrauen.“

Die psychische Gewalt gehe nicht nur von Fremden aus. „Das Internet ist eine völlig andere Welt, in der die Schüler auch eine ganze andere Sprache benutzen.“

Da seien Beleidigungen an der Tagesordnung, was anfangs meist nur ein Scherz sein soll. Häufig erwache daraus ein ernsthafter Streit. Da das Internet zahlreiche Möglichkeiten der Kommunikation biete, wie parallele Dialoge mit mehreren Gesprächspartnern, Einwürfe von Dritten und Einträge an virtuellen Paninwänden, gehe

schnell allen Beteiligten die Übersicht verloren. „Da kommen Freundinnen am nächsten Tag zerstritten in die Schule, ohne dass es sich rekonstruieren lässt, wie es zu dem Streit überhaupt gekommen ist“, sagt Inge Hilger.

Die Schule investiert in Aufklärungsarbeit: Eltern wie Schüler wenden zu Informationsveranstaltungen eingeladen, das Kommisariat Vorbesuch der Bonner Polizei informiert über die Gefahren, Bereits ab der fünften Klasse steht wöchentlich „soziales Lernen“ auf dem Stundenplan, um den fairen Umgang mit den Mit-

menschen zu trainieren.

Projekte wie die der Bonner Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt im Netz, die auch in Mertens Siebtklässler stark machen, kosten 1.100 Euro pro Klasse, 500 Euro für Lehrerfortbildungen. Zuletzt war der Verein am Carl-von-Ostietzky, dem Amos-Comenius und dem Tannenbusch-Gymnasium sowie der Adolphsdisschule tätig, sagt Wilma Wirtz-Weinrich von der Beratungsstelle. „Der Bedarf ist an allen Schulen riesengroß, aber die meisten haben eben nicht genug Geld – ohne Sponsoring geht es meist gar nicht.“

General-Anzeiger, 15. April 2010

# Spielerische und humorvolle Aufklärung

Mehr als 130 Teilnehmer bei Auftaktveranstaltung zu Präventionsprojekt

**KÖNIGSWINTER.** Unter dem Motto „Schützen Sie Ihr Kind vor sexuellem Missbrauch!“ fand in der Aula der CJD-Schule in Königswinter ein großer Präsentations- und Informationsabend für Eltern, Pädagogen und interessierte Erwachsene statt.

Die Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt, die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und die Gleichstellungsstelle Königswinter machten in Kooperation mit der „theaterpädagogischen Werkstatt“ mit diesem Auftaktabend ein Angebot für Grundschulen, Kinder in ei-

nem Präventionsprojekt spielerisch und angreifbar über sexualisierte Gewalt zu informieren (die Rundschau berichtet). Das Modell beinhaltet eine Kombination von Schülerworkshops für die 3. und 4. Grundschulklassen, Informationen für Eltern (Präsentationsveranstaltung) und eine Fortbildung für das Lehrkollegium. Fachgespräche und Beratungen für Eltern und Lehrer ergänzen das Angebot.

Das Theaterstück zeigt in kurzen Szenen Alltagssituationen, in denen Grenzüberschreitungen stattfinden, in die sich die Kinder schnell ein-



**Einblicke** ins Theaterstück gab es bei der Info-Veranstaltung.

ten Theater Szenen durch fachliche Hinweise. Die Schülerworkshops werden für Grundschulen in Königswinter durch die Hannah-Stiftung finanziert. Das Präventionsprojekt soll nach einer Anlaufphase auch für andere Schulen in der Region Bonn/Rhein-Sieg angeboten werden. Mehr als 130 Besucher kamen zur Auftaktveranstaltung. Drei Königswinterer Schulen sind schon Teilnehmer des Projekts (fmmn)

**Kontakt:** Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Tel.: (02 28) 63 55 24.

## königswinter direkt

„Mein Körper gehört mir!“

### Präventionsprojekt der Hannah-Stiftung



- Die Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt hat sich gemeinsam mit der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Gleichstellungsstelle Königswinter das Ziel gesetzt, die vorbeugende Arbeit gegen sexualisierte Gewalt zu intensivieren. Wir möchten die Schulen dabei unterstützen, die Handlungsmöglichkeiten der Kufuamisi/enkorenferenz zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen umzusetzen“, erläutert Volker Weddeck, Gründer der Hannah-Stiftung.

Aus diesem Grunde soll zunächst für die Grundschulen in Königswinter mit fachlicher und finanzieller Unterstützung ein positives Modell in der Region angeboten werden, das Kinder spielerisch und angstfrei über sexualisierte Gewalt informiert, ihr Selbstvertrauen stärkt und Erwachsene im Umgang mit den Kindern unterstützt und berät. Da das Projekt langfristig auch für andere Schulen in der Region ermöglicht werden soll, sind alle interessierten Einrichtungen ausdrücklich eingeladen, sich im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung zu informieren. Das Modell beinhaltet eine Kombination von Angeboten für die Kinder (Interaktives Präventions-theater), Informationen für Eltern (Präsenz Elternveranstaltung) und eine Fortbildung für das Lehrerkollegium. Bei Bedarf und Interesse können zusätzliche Fachgespräche mit der Beratungsstelle vereinbart werden. Eltern und Pädagogen erhalten zudem kostenlose Beratung zur Prävention sexualisierter Gewalt und Unterstützung bei möglichen Fällen.

#### Bundesweites Angebot

Das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ der theaterpädagogischen Werkstatt für Kinder der CJD-Schulklassen wird bundesweit angeboten, ist wissenschaftlich evaluiert und wurde bereits an vielen Bonner Schulen mehrfach mit großem Erfolg eingesetzt (z.B. Erich-Kästner-Schule, Lycée-Steinbeugschule, Burgschule, Gattenschule, Beethoven-Schule, Kottelersschule, Denkelschule, Joseph-von-Eberhardtschule). Die Rückmeldungen von Lehrer und Lehrern, Eltern und Kindern waren durchweg sehr positiv. Darüber hinaus wird auch das Präventionsprogramm „Die große nein-Tonne“ der theaterpädagogischen Werkstatt für Kinder der 1./2. Schulklassen angeboten.

Einen Einblick in das Projekt, die Inhalte und Methoden des Theaterstückes und wichtige Informationen zum Thema sexueller Missbrauch erhalten Eltern, Verwandte, Pädagogen und sonstige interessierte Erwachsene am gemeinsamen Präventionsabend am 25.11.2010 um 20 Uhr in der Aula des CJD Königswinter, Cleatherpöser Platz 12.

(mt). Rund 120 Frauen gingen beim 2. Frauenspendenlauf von Soroptimist International, Club Bonn-Siebingen für einen guten Zweck an den Start. Unterstützt durch die Kabarettistin Anka Zink und mit tatkräftiger Hilfe des TGV Bonn und weiteren Sponsoren konnten die engagierten Club-Mitglieder nun den Erlös der Veranstaltung präsentieren. Die Clubpräsidentin Hildegard Dietz-Wallot überreichte einen Scheck von 6.200 Euro an die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt. Die Beratungsstelle unterstützt und berät seit 26 Jahren Frauen und Kinder, die vergewaltigt oder sexuell misshandelt wurden. Auch Angehörige und Fachkräfte bekommen hier Rat. „Wir sind sehr froh über diese großzügige



■ Alle Beteiligten bei der Spendenübergabe freuten sich über die Hilfe, die mit dem ansehnlichen Scheck einhergeht. Repräsentanten: Hildegard Dietz-Wallot, Clubpräsidentin, und Conny Schulze, Geschäftsführerin. „Trotz öffentlicher Förderung fehlen uns jährlich 20.000 Euro für die Beratungs- und Präventionsarbeit, die durch Spenden erwirtschaftet werden müssen. Ohne die Sponsoringpartnerinnen hätten wir dies in diesem Jahr nicht geschafft.“

Schaufenster, 3. November 2010

www.koenigswinter-direkt.de, 8. November 2010

## königswinter direkt

### Kinder angstfrei schützen!

2010-11-26 09:11:17 444

#### Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“



- „Schützen Sie Ihr Kind vor sexuellem Missbrauch!“ Unter diesem Motto fand in der Aula des CJD in Königswinter ein großer Präsentations- und Informationsabend für Eltern, Pädagogen und interessierte Erwachsene statt. Und das Interesse war sehr groß.

Die Hannah-Stiftung gegen sexuelle Gewalt, die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und die Gleichstellungsstelle Königswinter machten in Kooperation mit der theaterpädagogischen Werkstatt mit diesem Auftaktabend ein Angebot für Grundschulen, Kinder in einem Präventionsprojekt spielerisch und angstfrei über sexualisierte Gewalt zu informieren. Das Modell beinhaltet eine Kombination von Schülerworkshops für die Kinder der 3. und 4. Grundschulklassen (interaktives Präventionstheater), Informationen für Eltern (Präsentationsveranstaltung) und eine Fortbildung für das Lehrerkollegium. Fachgespräche und Beratungen für Eltern und LehrerInnen ergänzen das Angebot.

Das interaktive Theaterstück zeigt in kurzen Szenen Alltagssituationen, in denen Grenzüberschreitungen stattfinden, in die sich die Kinder schnell einfühlen können. Sie erhalten spielerisch und humorvoll wichtige Informationen über sexuelle Übergriffe und eigene Schutzmaßnahmen. Die SchauspielerInnen erarbeiten dabei interaktiv mit den Kindern, was Ja- und Nein-Gefühle sind und wie Hilfe holen praktisch aussehen kann. Das Theaterprogramm ist bundesweit etabliert, wissenschaftlich evaluiert und wird seit vielen Jahren mit großem Erfolg in Schulen aufgeführt.



Wilma Wirtz-Weinrich, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, ergänzte die präsentierten Theaterszenen anschaulich und konkret durch fachliche Hinweise für Eltern und Pädagogen.

Die Schülerworkshops werden für Grundschulen in Königswinter durch die Hannah-Stiftung finanziert. Die Kosten für die Lehrerfortbildungen sollten von den Schulen selbst getragen werden. Das Präventionsprojekt soll nach einer Anlaufphase auch für andere Schulen in der Region Bonn/Rhein-Sieg angeboten werden. Die Konditionen dafür werden im Einzelfall ausgehandelt.

Kontakt: Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Tel: 0228/635524, [info@beratung-bonn.de](mailto:info@beratung-bonn.de)

[www.koenigswinter-direkt.de](http://www.koenigswinter-direkt.de), 26. November 2010

(mD). Seit 26 Jahren berät die **Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt** vergewaltigte Frauen und sexuell missbrauchte Kinder. Diese wichtige Arbeit unterstützen die **Stadtverordneten der CDU** durch eine Spende aus Abtretungsgeldern. Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende **Frau Cziuday** und der Abgeordnete **Großkurth** überreich einen Scheck in Höhe von 750 Euro.

Schaufenster, 13. Dezember 2010

Um die in diesem Bericht dargestellte Arbeit weiterhin gewährleisten und neue Angebote entwickeln zu können, sind wir dringend auf Spenden angewiesen.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder entgegenzuwirken.

**Spendenkonto:**

**Förderverein Frauen gegen sexualisierte Gewalt e.V.,**

**Konto: 250233, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98**